Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
# 10 (1940)

29.11.1940 (No. 282)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414395

Visual Library

Wilhelmshavener

# Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 282 | Wilhelmshaven, Freitag, den 29. November 1940 | 10. Jahrgang

## Nächtlicher Bombenangriff auf Plymouth

# Briten-Minister vollführen Eiertänze

### Merkmale hoffnungsloser Geistesverwirrung mehren sich – Die Vernunft in die Gummizelle gesperrt

## Die „düstere Lage" Englands

### Ohnmachtsgeständnisse im britischen Unterhaus

G. H. Berlin, 29. November

**In der Nacht zum Donnerstag hat nach Besserung der Witterung ein schwerer Dauerangriff auf Plymouth die Reihe der Vergeltungsangriffe fortgesetzt, die die Kriegsproduktions- und Versorgungsanlagen Englands treffen und, wie die „Basler Nachrichten" feststellen, aus der britischen Kriegsmaschine gleichsam ein Zahnrad nach dem anderen entfernen und sie dadurch zum völligen Stillstand bringen. Damit ist die kurze Pause des Atemholens, die die Lügenagitation der Briten auszunutzen suchte, um den Eindruck zu erwecken, als ob die gefährlichen Angriffe einer „Flaute" Platz gemacht hätten, wieder vorbei.**

Um so grotesker werden die Eiertänze der britischen Minister und die Lügen der Churchillschen Propaganda, die ungewollt freilich die verzweifelte Lage der Insel offenbaren. So wurde nach den neuesten Fieberphantasien des britischen Luftfahrtministeriums die Stadt Köln von der RAF. „zerstört", alles purer Schwindel.

#### Duff Cooper

hatte einen besonders unglücklichen Tag, als er trompetete, die Nachrichtengebung der britischen Presse entspreche der Wahrheit (!!). Die Quittung besteht in einem witzigen Phantasiebericht einer amerikanischen Zeitung von den „irgendwo in einer nichtgenannten britischen Stadt getroffenen, namentlich nicht aufgeführten 27 getöteten Kaninchen". Hierher gehört auch die Feststellung des Korrespondenten von „Associated Preß", der darauf hinweist, daß die Zensurhandhabung in England jetzt derjenigen gleicht, die Frankreich in den düsteren Tagen vor Dünkirchen übte.

Duff Cooper hat sich aber noch weiter blamiert, indem er es ablehnte, britische Kriegsziele zu erläutern, und sich dabei auf ein eigentümliches Bild der Lage Englands zurückzog, um im nächsten Augenblick das Kriegsziel mit der Phrase von der englischen Freiheit zu umreißen. Der „dümmste Minister der Welt" meinte nämlich, daß es England gehe wie einem in einer dunklen Straße überfallenen Mann, der um sein Leben kämpfe, und der deshalb keine Zeit habe, einem wohlwollenden Interviewer zu erklären, wofür er kämpfe.

Düsterer konnte der Informationsminister Churchills die Lage seines Landes nicht schildern und der Gesamttenor dieser blöden Ausrede über das Fehlen jedes positiven Kriegszieles des plutokratischen Englands entspricht genau dem, was Herr Kennedy über die Lage des Empires gesagt hat, was der Schiffahrtsminister Croß und nach ihm der Minister Greenwood in ihren Erklärungen über die Blockadewirkungen zugestehen mußten. Interessant ist dabei, daß der einstige jüdische Kriegsminister

#### Hore Belisha

den Schiffahrtsminister Croß einer falschen Darstellung über die Verluste an Handelstonnage beschuldigte. Während nämlich Croß das Ansteigen der Wochenverluste von 20- auf 60 000 BRT. zugab, nannte Hore Belisha einen Wochenverlust von 90 000 BRT.

**Greenwood, der von der „düsteren Lage" der Handelsschiffahrt gesprochen hatte und die Lage mit der von 1917 in Parallele setzte — jene Situation, von der Churchill einmal gesagt hat, daß es nur noch an einem Haken hing, daß England durch die deutschen U-Boote den Krieg verlor — konnte als einzige Hoffnung auf eine Stärkung der Schiffsbau- und allgemeinen Rüstungskapazität, die Neueinstellung von 100 000 Arbeitern nennen.**

Arbeitsminister Bevin hat ihn aber noch in der gleichen Unterhaussitzung berichtigen müssen, indem er auf die starken Einziehungen zu allen Waffengattungen einging, die die Neueinstellung der Rüstungsarbeiter weit überschreiten. So bleibt es bei der düsteren Lage, von der Herr Greenwood sprach.

## Amentia britannica

Von ***

Edgar Allan Poe hat eine phantastische Geschichte vom „System des Dr. Teer und Prof. Feder" geschrieben. In dieser grotesken Novelle erfährt man von einem Reisenden, der in England aus wissenschaftlichem Interesse eine Privat-Irrenanstalt besuchte, in welcher das Prinzip der „individuellen Freiheit" durchgeführt wurde. Man ersparte sich das kostspielige Wärterpersonal, indem man im Vertrauen auf das Verständnis und die Diskretion der Irren gewisse Wahnsinnige anhielt, das Tun der anderen zu überwachen und zu beeinflussen. Im Verlaufe der Begebenheiten stellt sich dann heraus, daß der Anstaltsarzt, der den Fremden in die Grundsätze des Hauses einführte, in Wahrheit ein Geisteskranker war, der mit seinen Kumpanen das gesamte Heilpersonal überwältigt und in die Gummizellen eingesperrt hatte.

Edgar Allan Poe ist ein englischer Dichter. Die Dichter eines Volkes sind begnadete Menschen. Ihre Eingebungen dringen in Schichten der menschlichen Erkenntnis, die dem gewöhnlichen Sterblichen noch verborgen sind. In ihren Visionen sehen sie Wirklichkeiten voraus, die sich dem einfachen menschlichen Geist erst später offenbaren. So betrachtet, gewinnt Edgar Allan Poes groteske Novelle die Bedeutung einer hellsichtigen Schöpfung. Denn der Funke der Erleuchtung, der uns aus ihr entgegenspringt, erhellt wie ein Blitz das Dunkel, das der Menschheit zurzeit den wahren Charakter der englischen Geistesverfassung verhüllt.

Kein vernünftiger Mensch ist heute imstande, der britischen Gedankenakrobatik noch zu folgen. Kein mit Vernunft begabtes Wesen kann begreifen, warum das englische Volk, dessen nüchterner Wirklichkeitssinn bisher so gerühmt wurde, in einer geradezu selbstmörderischen Besessenheit an einem so aussichtslosen und verheerenden Unternehmen, wie es dieser Krieg für England geworden ist, festhält und in einer Haltung verharrt, die jeder menschlichen Logik ins Gesicht schlägt. Das menschliche Denkvermögen orientiert sich bekanntlich im politischen Leben an Tatsachen und realen Gegebenheiten. Daß Deutschland nach den geradezu erdrückenden Beweisen seiner militärischen Ueberlegenheit, nach den unerschöpflichen Machtmitteln, die ihm im wachsenden Maße zur Verfügung stehen, nach der Erschließung aller ökonomischen Kräfte des europäischen Kontinents in diesem Kriege — in dem die Entscheidung auf den Schlachtfeldern bereits gefallen ist — nicht mehr besiegt werden kann, darüber ist sich jeder im klaren, der sich noch einigermaßen im Besitz seiner geistigen Kräfte befindet.

Die Gehirne, die England regieren, weigern sich, diese primitivsten Gesetze menschlicher Logik anzuerkennen. Damit ist das Problem, das dieser Krieg zu lösen noch übrigläßt, eigentlich kein realpolitisches mehr, sondern ein psychologisches geworden. Ja, es scheint allen Ernstes auf dem Gebiete des Psychiatrischen zu liegen. Jene Handvoll seltsamer Menschen, die sich an die

## Volltreffer auf Rüstungswerk

### Bomben auf London und Avonmouth

Berlin, 29. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine nahmen erneut Schiffsansammlungen im Hafen von Dover unter Feuer.

Die anhaltend ungünstige Wetterlage schränkte die Tätigkeit der Luftwaffe ein. Trotzdem warfen in der Nacht zum 27. 11. und gestern bei Tage Kampfflugzeuge Bomben auf London und Avonmouth. Ein Kampfflugzeug griff bei eintretender Dunkelheit ein Rüstungswerk bei Burntisland im Tiefflug an und erzielte zwei Volltreffer in einer großen Werkhalle. Weiter wurden Grimsby, der Flugplatz Great-Drieffield und ein Flugplatz in Lincoln bombardiert. Es gelang, mehrere schwere Treffer zu erzielen.

In der letzten Nacht beschädigten einige britische Flugzeuge in Westdeutschland durch Bombenabwurf eine Anzahl Wohnhäuser. Vier Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt.

Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, fünf eigene Flugzeuge wurden vermißt.

## Große Feuersbrünste in Plymouth

### Erfolgreicher Angriff deutscher Kampfgeschwader auf einen der wichtigsten britischen Versorgungs- und Rüstungshäfen

Berlin, 29. November

**Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen griffen deutsche Kampfgeschwader in der Nacht zum 28. November die kriegswichtigen Anlagen von Plymouth an. Zahlreiche große Brände ließen die Wirkung des Angriffes erkennen.**

*

Plymouth ist einer der bedeutendsten Häfen der englischen Südküste. Die Stadt Plymouth selbst zählt rund 300 000 Einwohner. Die Hauptbedeutung von Plymouth liegt in der großen Versorgungsaufgabe, die diesem Hafen zukommt. Ueber Plymouth wird ein großer Teil Südenglands mit Nahrungsmitteln versorgt.

Wie groß die Hafenanlagen von Plymouth sind, geht aus der Tatsache hervor, daß sie von 12 000 Tonnen großen Schiffen angelaufen werden können. Ueber den Hafen von Plymouth wurden im Jahre 1937 Güter der verschiedensten Art und einer Gesamtmenge von rund einer Million Tonnen eingeführt. Die Ausfuhr über Plymouth stellte sich dagegen auf nur knapp 200 000 Tonnen. Eingeführt wurden besonders Getreide, Früchte und Gemüse, Futtermittel sowie Eisenerz, Holz und Phosphate. Plymouth ist auch ein wichtiger Einfuhrhafen Englands für Erdöl. Im Jahre 1937 stellte sich die Erdöleinfuhr über Plymouth auf 217 000 Tonnen. Unter den Lageranlagen des Hafens nehmen die Tanklager für Erdöl, die nach den neuesten Erfahrungen ausgebaut und modern ausgestattet sind, einen besonderen Platz ein.

An rüstungswichtigen Anlagen befinden sich in Plymouth vor allen Dingen Werften und Dockanlagen sowie Fabriken der Luftrüstungsindustrie.

## Unsere Zerstörer erfolgreich

### Gefecht deutscher Zerstörer mit mehreren englischen Zerstörern an der englischen Küste — Zwei feindliche Zerstörer torpediert Zwei englische Dampfer versenkt

Berlin, 29. November

**Einige unserer Zerstörer unternahmen einen Vorstoß in den Westausgang des Kanals bis dicht unter die englische Küste. Hierbei kam es zu einem Gefecht mit mehreren englischen Zerstörern, wobei zwei feindliche Zerstörer torpediert wurden. Andere Zerstörer versenkten an der englischen Südküste zwei Dampfer von 9000 BRT. und 3000 BRT. und zwei weitere kleine Feindfahrzeuge. Unsere Zerstörer sind unbeschädigt.**

## „Welche Stadt war an der Reihe?"

### „Sagt uns die Wahrheit!" – Tausende von Anrufen bei den Zeitungen

Bern, 29. November

**Die dauernden Schläge der deutschen Luftwaffe gegen die britischen Industrie- und Hafenzentren haben das englische Volk aufs stärkste beunruhigt. Millionen und aber Millionen, so melden die Nachrichten aus London, stellten jeden Morgen die Frage, welche Stadt an der Reihe gewesen sei; dabei stehe das Bild der Hölle von Coventry vor aller Augen. In einem Privatbericht der „Basler Nachrichten" aus London heißt es, die britischen Zeitungen könnten sich der telephonischen Anrufe und tausender hereinströmender Klagebriefe nicht mehr erwehren. „Sagt uns die Wahrheit" — dies sei der Grundton der zehntausendfachen Vorwürfe, mit denen das englische Volk die Zeitungen bestürme.**

#### Reuter-Geständnisse

New York, 29. November

„In der Nacht zum Donnerstag war eine Stadt an der Südwestküste das Ziel deutscher Bombenangriffe" — meldet United Preß aus London. In Abständen von nur 10 Minuten seien deutsche Bomber über der Stadt erschienen und hätten Brand- und Sprengbomben abgeworfen. „Einige Häuser" seien zerstört worden und „einige Verluste" eingetreten.

Entgegen seiner sonst so „zurückhaltenden" Art gibt auch Reuter diesmal zu, daß in der Nacht zum Donnerstag über „einer Stadt im Südwesten Englands" sowie über London und seinen Vororten „feindliche Lufttätigkeit geherrscht" habe. „Die Angriffe auf die Stadt im Südwesten begannen", so meldet das amtliche britische Nachrichtenbüro, „bald nach Dunkelheit und wurden bis 1.30 Uhr britischer Zeit fortgesetzt. In London erfolgten die Angriffe die ganze Nacht durch in Zwischenräumen. In beiden Gebieten erstreckt sich der angerichtete Schaden auf Wohnhäuser (natürlich!), Gebäude (Fabriken?) und Speicher (aha!), die von schweren Bomben getroffen wurden."

In dem Gefühl, schon zu viel verraten zu haben, fügt Reuter dann abschwächend hinzu, daß die vorliegenden Berichte aber nur von „geringen Schäden und nur wenigen Opfern" sprächen. „Auch sonst", so fährt Reuter dann wieder kleinlaut fort, „wurden einige (?) Bomben in Ostengland und dem Südosten von Schottland abgeworfen." Wie könnte es anders sein, als daß Reuter auch hier die Sachschäden als nur „unbedeutend" hinstellt?!

Landesbibliothek Oldenburg

Spitze des englischen Volkes gesetzt hat, weist in der Tat alle Merkmale einer gemeingefährlichen Geistesverwirrung auf. Edgar Allan Poe hat es meisterhaft verstanden, uns mit seiner visionären Dichtung in die Welt Winston Churchills zu versetzen. Er gibt uns mit dieser Dichtung den Schlüssel zur Lösung des englischen Problems. Er lenkt aus genauester Kenntnis dieser englischen Plutokratenschicht die Aufmerksamkeit darauf, daß man bei der Klärung des Falles Churchill-England nicht nur die Politiker, sondern auch die Aerzte zu Rate ziehen muß.

Wir haben deshalb einen Mediziner von Weltruf gebeten, die Diagnose dieses merkwürdigen Falles zu stellen, und sind auf verblüffende Ergebnisse gestoßen:

„Betrachtet man die heutige englische Geisteshaltung", so heißt es in dem Gutachten des Psychiaters, „dann fällt dem medizinischen Beobachter eine frappierende Analogie mit dem klinischen Symptom jener Krankheit auf, die wissenschaftlich unter dem Ausdruck „amentia" und volkstümlich mit der Bezeichnung „akutes halluzinatorisches Irresein" bekannt ist. Wir erkennen eine dem normalen Menschen ganz unverständliche Neigung, sich Sinnestäuschungen hinzugeben, Hoffnungen sich vorzugaukeln und in diesem Zustand Entschlüsse zu fassen, die nur aus einer schweren Bewußtseinstörung heraus gefaßt werden. Dazu kommt eine völlige Verwirrtheit und ein erschreckender Mangel an Orientierungsvermögen. Die „amentia" beginnt nach einem kurzen Stodium mit äußerster Gereiztheit und verstärkt sich plötzlich zur Erregung, Bewußtseinstörungen und Sinnestäuschungen."

Wer erinnert sich angesichts dieser klinischen Krankheitsbeschreibung nicht der sich ständig verstärkenden Reizzustände in der englischen Politik seit 1933. Um die Zeit der tschechischen Krise ging diese Reizbarkeit über in gemeingefährliche Geisteserregungen. Hinzukamen erstaunliche Sinnestäuschungen, wie die Annahme, daß das deutsche Volk nicht geschlossen hinter seiner nationalsozialistischen Führung stehe, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland ins Reich der Fabel gehöre, ja, daß Rußland und mit ihm andere europäische Völker für die englische Plutokratie gegen das nationalsozialistische Deutschland zu Feld zu ziehen bereit seien, daß der Westwall ein System von Bretterbuden und die deutsche Panzerwaffe eine Ansammlung von Blechautos wäre. Diese Sinnestäuschungen verschärften sich mit dem Fortschreiten dieser englischen Krankheit zu ausgesprochenen Wahnvorstellungen, wie denen, daß die polnische Armee in drei Wochen in Berlin stünde und das nationalsozialistische Deutschland durch eine englische Blockade in längstens einem Vierteljahr in die Knie gezwungen werden könnte.

Dieser bedenkliche Geisteszustand hat sich dann ständig weiter verstärkt. Ganz analog dem klinischen Bild von dem Fortschreiten des halluzinatorischen Irreseins, entwickelte sich „eine schwere Verwirrtheit des Geistes mit der Unmöglichkeit der Orientierung, besonders für Ort und Zeit, mit einer weitgehenden Zusammenhanglosigkeit des Gedankenablaufs und zeitweiliger völliger Ratlosigkeit."

Wem fällt hierbei nicht die britische Unfähigkeit der Ortsorientierung ein, als englische Bomben auf Dänemark, Schweden und die Schweiz fielen, während die englischen Piloten erklärten, sie hätten deutsche Flughäfen und Rüstungszentren bombardiert! Wer denkt nicht sofort an die englischen Halluzinationen von der Vernichtung der großen Fernbahnhöfe, des Kraftwerks Klingenberg, des Flughafens Tempelhof und der Gasanstalt in Schöneberg, die sie angeblich dem Erdboden gleichgemacht hätten, an die Behauptungen, daß sie die Stadt Hamburg zu Pulver zermahlen, die deutsche Invasionsarmee am Kanal zerschlagen und Hunderttausende deutscher Soldaten in den französischen Kanalhäfen ertränkt hätten! Wer erinnert sich nicht hierbei an Andalsnes, Namsos, Narvik und Dünkirchen, wo englische Generale vorwärts und rückwärts in so peinlicher Weise verwechselten und Niederlagen von Siegen nicht mehr zu unterscheiden vermochten! Wer entdeckt nicht in den Reden von Churchill, Duff Cooper, Eden, Lord Alexander und allen den anderen plutokratischen Koryphäen eine „weitgehende Zusammenhanglosigkeit des Gedankenablaufs?". Und wer findet nicht in der englischen Presse ein getreues Spiegelbild jener medizinischen Beobachtung einer „zeitweilig fast völligen Ratlosigkeit" des an „amentia" Erkrankten.

Aber weiter! Der Psychiater fährt in der Beschreibung des Krankheitsablaufes fort: „Die Sinnestäuschungen steigern sich zu rasch wechselnden Wahnideen, zur Verwirrtheit mit Neigung zu Märchen, zur sinnlosen Wiederholung von Worten und Handlungen, einem Wechsel von zielloser Unruhe bis zum stumpfen Verhalten."

Paßt nicht das Krankheitsbild haargenau auf das englische Verhalten? Rasch wechseln, fast von Tag zu Tag, die Wahnideen, die die englische Führung beherrschen. Ob es sich nun um Vorstellungen handelt, daß man deutsche Tanks mit Seltersflaschen erledigen könne, oder um die Idee eines Auseinanderbrechens der Achse, um die ständig wiederkehrende Wahnvorstellung eines deutsch-russischen Konfliktes oder um die Auffassung, mit Heckenschützen das deutsche Heer vernichten zu können, um die krankhafte Einbildung, daß die englische Luftwaffe den Himmel Englands beherrsche, um die Zwangsvorstellung, daß die deutschen Flieger nur deshalb London bombardierten, damit endlich seine Elendsviertel verschwänden, oder um die Verrücktheit, daß man demnächst an den deutschen Küsten landen werde, daß man über Triest und Wien nach Berlin marschieren wolle, daß Deutschland in kürzester Frist am Benzin- und Oelmangel zugrunde gehen müßte, daß in Deutschland die Menschen in Massen Hungers stürben, oder daß zwischen dem Führer und seinen Generalen so beträchtliche Meinungsverschiedenheiten bestünden, daß die deutsche Front von selbst zusammenbrechen würde — alles dies zeigt eine geradezu frappierende Übereinstimmung mit dem medizinischen Bild fortschreitender Geisteserkrankung!

„Sinnlose Wiederholungen von Worten und Handlungen fallen auf", sagt der Psychiater. Erinnern wir uns dabei nicht sogleich an die trotz ihrer Sinnlosigkeit immer wiederkehrenden albernen englischen Versuche, je hoffnungsloser England bereits geschlagen ist, desto krampfhafter sich selbst und der Welt den englischen „Endsieg" einzureden. Während ihnen das Messer an der Kehle sitzt, reden diese armen Irren vom Sieg. Das ist ein Frevel, der an politische Gotteslästerung grenzt!

Der Mediziner fährt fort: „Wichtig ist die Neigung zu plötzlichen Verkehrtheiten: Angriffe und selbstmörderische Handlungen."

Kann man die englische Politik von heute besser beschreiben? Ist sie nicht reiner Selbstmord?

Als Ursache der „amentia" nennt der Psychiater „infektiöse Vorgänge, die zur Selbstvergiftung führen". Infiziert vom Gift des Judentums, selbst sich immer weitervergiftend durch die Plutokratie, die Heuchelei und den geistigen Hochmut, ist das ganze Land langsam, aber sicher in den Zustand des akuten halluzinatorischen Irreseins geraten.

„Meist endet", wie der Mediziner abschließend erklärt, „das akute Irresein durch Kollaps oder andere Komplikationen."

Zweifelt noch jemand daran, daß auch im Falle der „amentia britannica" der Ausgang der gleiche sein wird?

Man hat in England die Vernunft in die Gummizelle gesperrt und den Wahnsinn ans Ruder gelassen! Das ist des Rätsels Lösung, die uns Edgar Allan Poe mit der Hellsicht, die Dichtern eigen ist, gegeben hat!

Das Genie wird als solches geboren, aber für den Menschen erkennbar wird es erst durch seine überragende Leistung. Vielleicht ist Edgar Allan Poe ein solches Genie, und das Schicksal gäbe uns Deutschen den Vorzug, es für die Engländer entdeckt zu haben — in einem Augenblick allerdings, in dem es für Britannien wohl schon zu spät ist.

# Köln „buchstäblich coventriert"

## Dummdreiste britische Lügenmärchen — Neuer Rekord gewissenloser Stimmungsmache

Berlin, 29. November.

Obwohl Churchill in den letzten Tagen durch die Wucht der Tatsachen immer wieder eindeutig widerlegt wurde, setzt er seine Lügenkampagne von erdichteten „Erfolgen" der britischen Luftwaffe mit größter Unverfrorenheit fort.

Im Rahmen ihrer militärisch völlig sinnlosen nächtlichen Ueberfälle auf deutsches Land hat die RAF. in der Nacht zum Mittwoch in einem Außenbezirk von Köln planlos eine Anzahl von Brandbomben abgeworfen, durch die einige unbedeutende Brände entstanden sind.

Dies ist der nüchterne Sachverhalt, der wieder einmal in aller Deutlichkeit die klägliche Ergebnislosigkeit und Zwecklosigkeit der britischen Luftattacken vor aller Welt enthüllt.

**Aus dieser geradezu jämmerlichen Angelegenheit, die man am besten schamhaft verschwiegen hätte, fabrizierte Churchill einen „Erfolg", der alle erschwindelten „Siege" der letzten Tage an Dreistigkeit und Verlogenheit noch übertrifft.**

Die Lügenmaschine Reuters, die zu diesem Zweck eingespannt wurde, spricht zunächst davon, daß eine Rüstungsfabrik und andere Ziele in Köln angegriffen worden seien und daß der Angriff „schwer und erfolgreich" gewesen sei. Später folgten dann „Einzelheiten", die der blühenden Phantasie des britischen Luftfahrtministeriums entsprungen sind. Es wimmelt da von „Rüstungsfabriken, elektrischen Kraftwerken, Eisenbahndepots, Bahnhöfen sowie Docks und Lagerhäusern auf beiden Seiten des Rheins", von Bränden und Explosionen und allen sonstigen Begleiterscheinungen eines wirklichen schweren Bombenangriffs, wie ihn die deutsche Luftwaffe tagtäglich gegen die kriegswichtigen Industrie- und Hafenanlagen der britischen Insel durchführt.

**Und um der Frechheit noch die Krone aufzusetzen, verbreitete die Londoner Lügenküche schließlich in den USA. die groteske Behauptung, daß die britischen Bomber Köln „buchstäblich coventriert" hätten.**

Hamburg wurde schon vor Monaten „pulverisiert", die Bahnhöfe der Reichshauptstadt werden mit stumpfsinniger Regelmäßigkeit alle paar Tage „zerstört" und nun wurde die alte Handelsstadt Köln sogar „coventriert" — womit nebenbei der durchschlagende Erfolg der deutschen Luftwaffe gegenüber der englischen Stadt Coventry indirekt erneut zugegeben wird.

Man darf wirklich gespannt sein, was für neue Rekorde an blödsinnigen Lügenmärchen dem britischen Volk und der Welt noch vorgesetzt werden, um von der Wirkung der deutschen Großangriffe abzulenken. Inzwischen setzt die deutsche Luftwaffe die tatsächliche „Coventrierung" der englischen Hafen-, Rüstungs- und Industriezentren mit unerbittlicher Systematik fort, bis das ganze britische Lügengebäude krachend zusammenbricht und seine gewissenlosen Urheber unter sich begräbt.

# Wieder zahlreiche Schiffsverluste

## Ein zweiter britischer Frachter im Indischen Ozean versenkt

Stockholm, 29. November

Wie Reuter zur Versenkung des britischen Dampfers „Port Brisbane" (10 612 BRT.) im Indischen Ozean noch zu berichten weiß, fand der Angriff in der Nacht statt. Das deutsche Schiff zerstörte zunächst durch sein Feuer die Funkstation und die Kommandobrücke und machte das Ruder gebrauchsunfähig.

Daraufhin wurde die „Port Brisbane" verlassen. Alle an Bord Befindlichen nahmen in drei Rettungsbooten Platz. Die Insassen von zwei Rettungsbooten nahm das deutsche Schiff an Bord, die Insassen des dritten Bootes wurden später von einem australischen Kriegsschiff aufgenommen. Das deutsche Schiff entfernte sich, nachdem es die „Port Brisbane" versenkt hatte.

**Als das australische Kriegsschiff nach weiteren Ueberlebenden der „Port Brisbane" suchte, fand es ein leeres Rettungsboot des britischen Handelsdampfers „Maimoa" (9011 BRT.). Reuter glaubt, daß die „Maimoa" ebenfalls von dem deutschen Schiff versenkt und die Besatzung gefangengenommen wurde.**

Reuter muß ferner melden: Der 6095 BRT. große englische Dampfer „Ovington Court" ist, wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, gestrandet und auseinandergebrochen. Ob die „Strandung" auf feindliche Einwirkung zurückzuführen ist, verschweigt Reuter.

Ferner ist der 1316 BRT. große in englischem Dienst fahrende schwedische Dampfer „Veronica" im Atlantik torpediert worden. 17 Mann der Besatzung dürften ums Leben gekommen sein.

Der ebenfalls für England fahrende griechische Dampfer „Eugena Cambanis" (3470 BRT.), dessen SOS-Rufe die amerikanische Funkstation Mackay aufgefangen hatte, treibt brennend im Atlantischen Ozean.

### Mit 300 Personen an Bord auf Mine gelaufen

New York, 29. November

**Das Schiffahrtsregister berichtet, daß der 1950 BRT. große norwegische Dampfer „Prinzeß Ragnhild" mit 300 Personen an Bord vor Englands Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.**

Stockholm, 29. November

Bemerkenswerte Einzelheiten über das Schicksal mehrerer Fahrzeuge der bekannten großen norwegischen Reederei Wilhelm Wilhelmsen bringt eine Meldung des „Svenska Dagbladet". Danach sind 7 Fahrzeuge dieser Reederei schon im Kriege verlorengegangen. Das MS. „Touaine" sank am 10. Oktober, das MS. „Tirranna" am 22. September. Die fünf vorher schon versenkten Schiffe nämlich die SS. „Simla", SS. „Cubano", SS. „Tennessee", MS „Tancred" und MS. „Tudor" seien sämtlich im englischen Geleitzug gefahren und dabei versenkt worden.

### Noch ein 10 000-Tonner für England verloren

New York, 29. November

Canadian Preß meldet aus Ottawa, daß der kanadische Dampfer „Beaverford" mit Paket- und Briefpost nach England unterwegs überfällig ist. Das Schiff sandte am 13. November SOS-Rufe, wonach es von einem feindlichen Schiff beschossen werde. Seitdem sei von dem Dampfer nichts mehr vernommen worden. Die „Beaverford" war 10042 BRT. groß.

# Reichsminister Dr. Goebbels in Oslo

## Festliche Stunde für deutsche Soldaten in Norwegen

Oslo, 29. November

**In einem Osloer Theater fand am Donnerstagmorgen eine festliche Stunde für deutsche Soldaten statt. Mehr als 1000 Soldaten aller Wehrmachtsteile nahmen daran teil. Auch Reichsminister Dr. Goebbels, der zu einem mehrtägigen Besuch in Oslo eingetroffen ist, war gemeinsam mit Reichskommissar Terboven, dem Wehrmachtsbefehlshaber Norwegens Generaloberst von Falkenhorst, Generaloberst Stumpff und Admiral Böhm erschienen.**

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, in der das gerade in Oslo gastierende Ensemble des Theaters am Nollendorfplatz den deutschen Soldaten musikalische Unterhaltung bot, stand eine Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels. Dr. Goebbels machte sich dabei zum Sprecher der Heimat. In Norwegen, so sagte er, ständen heute von Oslo bis in den hohen Norden Soldaten auf Wacht. Sie hätten dieses Land im kühnen Sprung erobert und beschützten es. Sie schützten damit auch das Reich, das zum entscheidenden Kampf gegen den Feind auf der Insel angetreten sei. In einem Ueberblick über die politischen und militärischen Erfolge des ersten Kriegsjahres schilderte Dr. Goebbels den Siegeszug der deutschen Waffen. England sei vom Kontinent vertrieben. Von Kirkenes bis zur Biskaya ständen deutsche Gewehre. Niemand wisse besser als der deutsche Soldat, daß ein Weltreich wie das britische nicht an einem Tage zusammenbreche. Aber Deutschland stehe heute in einer so günstigen Position im Kampf gegen Großbritannien, wie sie niemals zuvor eine gegen England angetretene Macht eingenommen habe.

**Das deutsche Volk habe es gelernt, dem im richtigen Augenblick gegebenen Befehl des Führers zu vertrauen. Tag um Tag sausten die Schläge der deutschen Luftwaffe auf die Insel nieder. Wenn Churchill in seiner verzweifelten Lage heute zur Illusionslüge greife und das Märchen von einer kommenden Offensive verkünden lasse, so sei hier in Norwegen gerade der richtige Platz, um zu fragen, weshalb er dann erst seine Truppen aus Narvik oder Dünkirchen zurückgezogen habe. Deutschland habe heute nur ein Ziel, seinen letzten Feind zu Boden zu ringen. Es habe die beste Führung und die besten Soldaten der Welt. Das Glück, das sich den Tüchtigen nicht verwehre, werde ihm den Sieg schenken.**

Eines Tages, so sagte Dr. Goebbels, werde der Endsieg errungen sein. Die Strapazen und Opfer, die Front und Heimat im Kriege gemeinsam getragen hätten, würden in der Erinnerung verblassen oder durch die Erinnerung mit geschichtlichem Glanz umgeben werden. Aber in allen Zeiten werde das Ergebnis des Kampfes gegen England bestehen: ein neues freies Deutschland, der erste große Sozialstaat der Welt.

# 21½ Millionen Mark

## Das Ergebnis des dritten Opfersonntags

Berlin, 29. November

Die Opfersonntage sind längst zum Symbol des Bekenntnisses zu unserem Volk geworden. Sie sind Meilensteine auf dem Siegesweg der Heimat. Dieser Weg darf uns mit Stolz erfüllen. Denn er hat uns zusammengeschweißt zu einer verschworenen Gemeinschaft. Das Winterhilfswerk hat heute seine Arbeit zum größten Teil auf die Mütter und Kinder, die Träger unserer Zukunft, ausgerichtet. Ihnen gilt unser ganzer Schutz und unsere Fürsorge. Wie sich unsere Gegner in militärischen Dingen vom ersten Tage der Kriegserklärung an enttäuscht haben, so mußten sie auch auf dem Sektor der inneren Front eine Niederlage nach der anderen einstecken. Jeder Opfersonntag ist ein Schlag gegen die Plutokratie.

**Der am 10. November 1940 durchgeführte dritte Opfersonntag im zweiten Kriegswinterhilfswerk 1940/41 erbrachte nach bisher vorliegenden Meldungen das Ergebnis von RM. 21 654 669,93. Im Vergleich zum Opfersonntag im November des Kriegs-WHW. 1939/40 hat sich das Ergebnis um RM. 9 449 695,96, das sind rund 77 v. H., erhöht. Der durchschnittliche Betrag je Haushalt stieg von 53 Rpf. auf 94 Rpf. Diese Leistung der Heimat ist würdig der unvergänglichen Waffentaten ihrer Söhne an der Front.**

### Admiral Bastian, Präsident des Reichskriegsgerichts

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Admiral Bastian zum Präsidenten des Reichskriegsgerichtes ernannt.

Admiral Bastian, der am 1. Dezember 1935 als damaliger Chef des Allgemeinen Marineamtes im Oberkommando der Kriegsmarine zum Vizeadmiral und am 20. 4. 1938 zum Admiral befördert wurde, war vor dem Kriege Präsident des Reichsfürsorge- und Versorgungsgerichtes. In dieser Stellung war er bereits ständiger Vertreter des Präsidenten des Reichskriegsgerichts. Kurz nach Kriegsbeginn war er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Reichskriegsgerichtes beauftragt worden.

Admiral Bastian ist als Nachfolger des Generals der Artillerie Heitz, der eine Frontverwendung erhielt, der zweite Präsident des Reichskriegsgerichts.


**Gute Cigaretten vor fremden Einflüssen behüten*)**

**ATIKAH 5Pf**

*) Es ist eine typische Eigenschaft des Tabaks, gierig fremde Gerüche anzunehmen. Die Aufbewahrung in muffigen Schubladen bekommt Cigaretten daher ebenso schlecht, wie die Nähe stark duftender Parfums.


### „Geplante Werften in Australien und USA."

Stockholm, 29. November

Das Aufsehen, das sowohl die Rundfunkausführungen des britischen Schiffahrtsministers Croß wie auch die erregte Unterhausdebatte mit der gewundenen Erklärung Greenwoods über Englands düstere Lage zur See erregt haben, versucht der Londoner Nachrichtendienst zu beschwichtigen.

Zwar kann auch hier die Tatsache der rapide anwachsenden Verlustziffer nicht geleugnet werden, doch versucht der Nachrichtendienst damit zu trösten, daß eine große Anzahl Schiffe in Kanada gebaut würde. Eine neue Schiffswerft sei in Australien in Aussicht genommen (!). In den Vereinigten Staaten sei eine sehr große Werft zum Bau normierter Frachtdampfer für England geplant (!).

**Abgesehen davon, daß der Nachrichtendienst damit die Zerstörung der Docks und Werften auf dem Inselreich durch die deutschen Vergeltungsschläge zugibt, steht die Vertröstung auf die geplanten und in Aussicht genommenen Werften in Amerika und Australien auf so schwachen Füßen, daß die trostlose Lage Englands auch dem größten Optimisten dadurch kaum lichter erscheinen könnte.**

### Weiteres Opfer des Intelligence Service?

Wachsende Unruhe unter der Bevölkerung Aegyptens

Kairo, 29. November

Die Begräbnisfeierlichkeiten für den Verteidigungsminister Yunis Pascha Saleh, der angeblich durch einen Herzschlag plötzlich verstorben ist, fanden am Donnerstag mit großem Pomp statt. König Faruk war anwesend.

Wie weiter aus Kairo gemeldet wird, wächst die Unruhe der Bevölkerung über den plötzlichen Tod des Verteidigungsministers stündlich, zumal der geheimnisvolle „Schlaganfall" des Ministerpräsidenten Sabry Pascha noch in frischer Erinnerung ist.

Yunis Pascha Saleh, der 47 Jahre alt war, erfreute sich bester Gesundheit. Nachdem er vor knapp zwei Wochen zum Verteidigungsminister ernannt worden war, zeigte er in seiner Tätigkeit große Energie. Am Mittwoch starb er dann unerwartet im Salonwagen des Königs Faruk mitten während einer Unterhaltung.

**Die Gerüchte verdichten sich, daß auch Yunis Pascha Saleh ein weiteres Opfer des Intelligence Service geworden sei, zumal sich der Verteidigungsminister ebenso wie Sabry Pascha entschlossen dafür einsetzte, daß Aegypten nicht an der Seite Englands in den Krieg eintrete.**

Der Plan Londons, so erklärt man im Nahen Orient, sei vollkommen klar: Er laufe darauf hinaus, nach und nach alle Männer aus dem Wege zu räumen, die dem von England seit längerer Zeit verfolgten Plan, aus Aegypten ein zweites Norwegen zu machen, hinderlich sein könnten.


Landesbibliothek Oldenburg

# Die Weltrevolution des 20. Jahrhunderts

## Rassekraft siegt über Ausbeutertum — Reichsleiter Rosenberg sprach in der Pariser Abgeordnetenkammer

Paris, 29. November.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach gestern in der französischen Kammer zu Paris über die Idee von 1879. Mit weitestgehendem Verständnis für die geschichtlichen Vorgänge und voller Achtung vor dem kämpferischen Leben, so führte Reichsleiter Rosenberg aus, gehe er also daran, aus dem Gedanken der französischen Revolution die Entwicklung darzustellen, welche die Voraussetzungen des großen Zusammenstoßes der europäischen Völker bildete.

Der große Weltkampf zwischen Gold und Blut, der am 2. August 1914 seinen dramatischen Anfang genommen habe, finde im Zusammenstoß von 1939/40 seine gewaltige Fortsetzung, nur auf der Stufe eines erhöhten Bewußtseins.

Die Verschwörung der Hochfinanz und der Börsen der Weltdemokratien gegen das deutsche Volk war schon 1914 ein durchaus bewußter Vorgang, dagegen hatte das damalige deutsche Kaiserreich keine bestimmte Vorstellung von der historischen Situation, in der es zum Kampf gestellt wurde. Trotz allem konnten die Demokratien militärisch auch über das damalige Kaiserreich und seine Wehrmacht keinen Sieg erringen. Es ist auch in der deutschen Nation niemals das Bewußtsein erstorben, nicht wirklich besiegt worden zu sein, sondern nur durch Verrat und Aushungerung zermürbt dazustehen.

**In dieser Zeit aber ist durch die Erscheinung Adolf Hitlers und seiner nationalsozialistischen Bewegung die geistige Stellung Deutschlands inmitten der Weltprobleme immer deutlicher geworden, und das Bewußtsein der Pflicht, den Kampf wieder aufnehmen zu müssen, um Deutschland wieder zu einer neuen Höhe zu führen, ist der Antrieb zu einer der tiefsten politischen u. weltanschaulichen Revolutionen geworden. Das Gold und seine Diener hatten im Weltkrieg nur einen Scheinsieg errungen. Heute endlich siegt das Blut, das heißt die schöpferische Rassenkraft Zentraleuropas über alle Ausbeuterkräfte, die sich über diesen Kontinent ungehemmt auszubreiten gedachten.**

Wir haben einen Frontalkampf gegen Liberalismus, Marxismus, Judentum und Freimaurerei geführt. Inmitten dieses entscheidenden Ringens gegen eine scheinbar gesicherte und als allein fortschrittlich gefeierte demokratische Ordnung haben wir aber niemals vergessen, daß die europäischen Völker ihre Geschichte nicht mit dem Jahre 1789 und seinen Auswirkungen beginnen konnten, sondern daß die Wurzel ihrer Kräfte sich weit in fernere Jahrhunderte, ja in fernere Jahrtausende hinabsenkt.

Wir wissen sehr wohl, daß dem französischen Volk am Ende des 18. Jahrhunderts nichts anderes übrig blieb, als entweder zu verrotten oder noch einmal in einer Empörung die Rettung zu suchen. Daß Frankreich diese Erhebung durchführte, war zweifellos noch ein Zeichen nicht gebrochener Lebenskraft, die Losungen jedoch, die diese große Welle mit sich führte, haben nicht den starken und guten Lebenskräften gedient, sondern haben die Menschen hingeführt zu lebensfernen phantastischen Vorstellungen, zur Ueberbewertung intellektueller Konstruktionen, zur Loslösung der Individuen aus dem gegebenen alten Mutterboden und schließlich auf Grund dieser Lebensentfremdung zur Preisgabe des Blutes, zunächst gegenüber einem palästinensischen Parasitenvolk und schließlich zur Einführung des allen Europäern fremden und feindlichen Negerblutes.

Einst waren die Toleranzideen Aeußerungen schwärmerischer Denker, sie wurden dann Werkzeuge politischer Verschwörer und gingen dann um die Wende des 20. Jahrhunderts über in die Hände krimineller Verbrecher. Das ist der Werdegang der Ideen von 1789. Man rief die grenzenlose Freiheit aus und hatte vergessen, daß Freiheit nur Gestaltungsmöglichkeit bedeutet und nicht die Durchbrechung aller Gestalten. Es zeigte sich bei den Franzosen, was wir selbst auch in Deutschland erleben mußten; daß eine schwache Stunde in der Geschichte eines Volkes die entscheidendsten Konsequenzen für Jahrzehnte, ja für Jahrhunderte mit sich führen kann. Der kindliche Glaube vieler Millionen Deutscher an die Ehrenhaftigkeit der Reden eines Präsidenten Wilson kostete zunächst politisch, dann militärisch der deutschen Nation den Sieg. Für Frankreich hat der Augenblick der Annahme schwärmerischer Losungen als politische Grundsätze eine steigende Zersetzung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens gezeitigt.

Auf die Frage der Judenemanzipation eingehend, kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg die schwärmerischen und phrasenhaften Parolen, mit denen die Befreiung des „armen unterdrückten Judenvolkes" gefordert wurde.

Die Juden erhielten nach einem Wort Shakespeares doppeltes Recht: sie waren nicht nur Angehörige des jüdischen raumlosen Staates, der sich über alle Länder erstreckte, sondern sie hatten zugleich noch die Rechte der Staatsbürger des jeweilig von ihnen bewohnten Landes erhalten. Der skrupellos durchgeführte Nachrichtendienst der nunmehr sich ausbreitenden jüdischen Bankierfamilien sicherte ihnen einen Vorsprung gegenüber den nationalen Wirtschaftskreisen der anderen Völker.

Der Emanzipation des Judentums folgte rund hundert Jahre später die Emanzipation der Neger. Die Erklärung eines französischen Innenministers: es gäbe keine Unterschiede zwischen weiß und schwarz, es seien alles Franzosen, Frankreich sei nicht eine Nation von 40, sondern von 100 Millionen, war eine konsequente Durchführung der Gedankenwelt von 1789. In konsequenter Durchführung dieser sogenannten demokratischen Idee war es möglich geworden, daß ein Schwarzer Staatssekretär in einer französischen Regierung werden konnte, das erste Mal, daß ein Vertreter Afrikas im weißen Europa Regierungsgewalt erhielt.

**Die Freimaurerei ist aus der Geschichte der französischen Revolution nicht wegzudenken- sind doch die Losungen dieser Revolution von den Logen zu allererst verbreitet worden.**

Kurze Zeit, nachdem zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Freimaurerlogen als politische Klubs (von England aus) in Frankreich gegründet wurden, stieg nachweislich gerade vor 200 Jahren, d. h. 1740, die ebenso berühmte wie berüchtigte Losung: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" aus Logenkreisen empor. Die Logen haben mit ihren Ideologien und auch in ihrer praktischen Wirksamkeit die königlichen Regime ebenso überstanden wie sie es fertigbrachten, Führer der heraufkommenden marxistischen Bewegung in ihre Kreise einzufügen.

Der Krieg von 1914 ist in erster Linie von den Logenzentren der Welt mitverschuldet. Der von der jüdischen Hochfinanz, verbrüdert mit dem internationalen Logentum und den von diesen Kräften abhängigen parlamentarischen Parteien, angezettelte Weltkampf des Goldes gegen die Kräfte des Lebens begann.

Nachdem Reichsleiter Rosenberg einige Beispiele aus der Kampfzeit angeführt hatte, fuhr er fort: Aus der Betrachtung der heutigen Lage ergibt sich eine entscheidende Einsicht:

**Der Kampf um das Gold und die Goldwährung ist in allererster Linie ein weltanschaulicher Kampf, zum zweiten ist die Ueberwindung des Goldwahnes eine Frage der politischen Macht, und erst in dritter Linie ist die Ablösung der Goldwährung durch eine auf der gesamten Volkskraft beruhenden nationalen Währung eine Angelegenheit der wirtschaftlichen und finanziellen Technik.**

Es zeigt sich heute bei aller Strenge des nationalen Charakters der europäischen Revolutionen die Ueberwindung der Gedankenwelt des 18. Jahrhunderts und die Zertrümmerung der politischen Stützen dieser Welt durch alle Staaten des europäischen Festlandes trotz allen Geschreis der Börsenchristen und Börsenjuden in London und anderswo.

Abschließend betonte der Reichsleiter, daß **die deutsche nationalsozialistische Revolution im Jahre 1940 eine historische Entscheidung erkämpft habe. Zum erstenmal ist hier eine Bewegung dem Schoß des Lebens entstiegen, die zugleich von einer tiefgründigen Weltanschauung getragen und durch eines der stärksten militärischen Instrumente, die die Weltgeschichte jemals gesehen hat, verteidigt wird; geführt vom härtesten Willen, der jemals in Deutschland herrschte, und innerlich gesichert durch das biologisch-charakterliche Erwachen von 80 Millionen und einer nunmehr dieser Lebenskräfte gegen alle zersetzenden Mächte einsetzenden Rasse. Darum wird dieser 30jährige Krieg zwischen Gold und Blut in Europa, dieser Kampf zwischen dem 18. und dem 20. Jahrhundert, mit dem Sieg des Blutes enden.**

**Aus dem Chaos, aus Not und Schande ist der internationalen Idee das völkische Ideal entgegengetreten. Der Sieg dieses Ideals auf allen Gebieten bedeutet die eigentliche Weltrevolution des 20. Jahrhunderts.**

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

# Das Neueste des Tages

## Elsässische Freiheitskämpfer in Berlin

**Berlin**, 29. November

Auf Einladung des Reichsministers des Innern, Dr. Frick, hat der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Reichsstatthalter Gauleiter Wagner, eine Gruppe von Mitgefangenen von Dr. Carl Roos, dem bekannten in Nancy erschossenen elsässischen Freiheitskämpfer, nach Berlin entsandt.

Sie wurden nach ihrem Eintreffen in der Reichshauptstadt von Reichsminister Dr. Frick empfangen, der sie mit herzlichen Worten im Großdeutschen Reich willkommen hieß und ihnen für ihre Treue im Kampf um das Volkstum dankte.

Die Gäste aus dem Elsaß und aus Lothringen werden während ihres mehrtägigen Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit haben, mit führenden Persönlichkeiten zusammenzutreffen und wichtige Einrichtungen zu besichtigen.

### Köln trauert um seinen Oberbürgermeister

**Köln**, 29. November

Der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Gauamtsleiter Dr. Karl Georg Schmidt, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 36 Jahren aus der Fülle einer Arbeit gerissen worden, die der Stellung und der Gestaltung der Stadt Köln ohne Rücksicht auf gesundheitliche Hemmungen galt. Die Bevölkerung der Hansestadt trauert um einen Mann, der seinen Namen für immer mit der Geschichte ihrer Stadt verbunden hat.

## Angst vor Bekanntwerden der Wahrheit

Der Londoner Zeitungsvertrieb hat die Zeitungshändler in Portugal davon verständigt, daß in Zukunft die Lieferung der englischen Zeitungen gänzlich eingestellt werden müsse. Portugal war seit geraumer Zeit das einzige europäische Land, das wenn auch nur sehr unregelmäßig Zeitungen neueren Datums auf dem Luftwege erhielt.

Die inneren Zustände in England haben sich nach wenigen Monaten verschärfter Kriegführung derart ungünstig entwickelt, daß trotz aller Beschönigungsversuche die englische Zensur nicht mehr verhindern kann, daß sich das Bild der wahren Lage in den englischen Zeitungen widerspiegelt. Die „werbende" Wirkung dieses Bildes ist so negativ, daß England sich aus diesem Grunde gezwungen sieht, diese „Visitenkarte" in Zukunft zurückzuhalten.

*

In Berlin fand eine Arbeitstagung der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie statt, an der auch Reichsminister Dr. Todt teilnahm.

Ministerpräsident Ludwig Siebert sprach in Rom über die Aufgaben der Deutschen Akademie.

*Der italienische Wehrmachtsbericht*

# See- und Luftschlacht bei Sardinien

### Drei englische Kriegsschiffe durch schwere Bomben getroffen

Rom, 29. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front haben die Truppen der 11. Armee im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen von Erfolg gekrönte Gegenangriffe unternommen. Zwei Luftgeschwader von insgesamt einigen hundert Maschinen haben auf taktischem Gebiet mit den Landstreitkräften zusammengearbeitet und außerdem die folgenden feindlichen Objekte bombardiert: Den Flugplatz von Cozani, wo 9 Flugzeuge zerstört wurden, von denen fünf verbrannten; den Flugplatz von Florina, wo fünf Jagdflugzeuge vom PZL.-Typ in Brand gesetzt wurden; sowie den Bahnhof Florina. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Eine unserer Marineformationen ist gestern nachmittag auf ihrer Fahrt südlich von Sardinien mit einem von Westen kommenden englischen Geschwader in Kontakt gekommen, das sich aus einigen Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und zahlreichen Kreuzern zusammensetzte. Bei dem Kampf haben unsere Schiffe einen Kreuzer vom „Kent"-Typ und einen Kreuzer vom „Birmingham"-Typ sicher getroffen und beschädigt. Ein feindliches Geschoß hat einen unser Kreuzer, die „Fiume", getroffen, ist aber nicht explodiert. Einer unserer Zerstörer, „Lanciere", ist schwer getroffen und zu seinem Stützpunkt geschleppt worden. Die Flak unserer Einheiten hat zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Während sich nach Einstellung des Feuers das feindliche Geschwader rasch nach Südosten entfernte, wurde es etwa 200 Kilometer von Sardinien entfernt von unseren von Jägern begleiteten Bomberformationen erreicht. Ein Flugzeugträger, ein Schlachtschiff und ein Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Durch eine darauffolgende Luftaufklärung wurde kontrolliert, daß das Schlachtschiff mit einem Brand an Bord stillag. In den heftigen Luftkämpfen zwischen unseren Jägern und den von dem Flugzeugträger aufgestiegenen wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge DA. 42 und ein Erkundungsflugzeug sind nicht zu den Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Roten Meer hat eines unserer U-Boote, „Galileo Ferraris", am 26. 11. drei Torpedos gegen drei in einem stark gesicherten Geleitzug fahrende Dampfer geschleudert. Alle drei Dampfer sind voll getroffen und versenkt worden.

## Il quartiere generale delle forze armate comunica

„Nella giornata di ieri, sul fronte Greco, le truppe della undicesima armata hanno in diversi punti sferrato contrattacchi coronati da successo. Due squadre aeree, con un complesso di alcune centinaia di apparecchi hanno cooperato nel campo tattico con le forze terrestri ed hanno inoltre bombardato i seguenti obiettivi nemici: il campo di Cozani, dove sono stati distrutti nove velivoli, dei quali cinque incendiati, il campo di Florina, dove sono stati incendiati cinque caccia P.Z.L., la stazione ferroviaria di Florina. Tutti i nostri apparecchi sono tornati alle basi.

Nel pomeriggio di ieri una nostra formazione navale, mentre incrociava a sud della Sardegna, é venuta in contatto con una squadra inglise proveniente da owest, composta da alcune navi da battaglia, da una nave portaerei e da numerosi incrociatori. Impegnato il combattimento, le nostre navi hanno sicuramente colpito e danneggiato un incrociatore tipo Kent e un incrociatore tipo Birmingham. Un proiettile nemico ha colpito un nostro incorciatore, il „Fiume", ma nun é esploso. Un nostro caccia, invece, il „Lanciere", colpito in modo grave, é stato rimorchiato sino alla base. Le artiglierie antiaeree delle nostre unità hanno abbattuto due velivoli nemici. Mentre cessato il fuoco, la squadra nemica si allontanava rapidamente verso sud-est, é stata raggiunta a 200 Kilometri circa dalla Sardegna da alcune delle nostre formazioni da bombardamento S. 79, scortate dalla caccia. Sono state colpite con bombe di grosso calibro una nave portaerei, una nave da battaglia, un incrociatore. Una successiva esplorazione aerea ha controllato che la nave da battaglia era ferma con incendio a bordo.

Negli aspri combattimenti aerei fra la nostra caccia e quella che si era levata dalla portaerei sono stati abbattuti cinque apparecchi nemici. Un nostro CR. 42 e un apparecchio da ricognizione non sono tornati alle basi.

Nel Mar Rosso, il mattino del 26 corrente, un nostro sommergibile, il „Galileo Ferraris", ha lanciato tre siluri contro tre piroscafi di un convoglio nemico fortemente scortato. Tutti e tre i piroscafi sono stati colpiti in pieno e affondati."

Kriegs-WHW 1940/41

**Wiederholung**

des

**großen Wunschkonzertes**

der NSDAP.

**am Montag, dem 2. Dezember 1940 abends 17.30 Uhr im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus**

Die Veranstaltungen am 30. 11. und 1. 12. sind restlos ausverkauft

Mitwirkende: Das Sinfonie-Orchester einer EMAA. Die Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft / Die Tanzkapelle einer MAA. sowie alle Sollsten der Hauptveranstaltung.

Eintrittskarten ab heute beim Beauftragten für das Kriegs-WHW., Hindenburgstr. 15, Zigarrenhaus Högemann, Bismarckstr. 81, Fa. Wilh. Griem, Marktstr. 33

Mandelkleie
zur täglichen Hautpflege in kleineren und größeren Packungen empfiehlt
Drogen-Meyer
Abtlg. Drogerie / Marktstraße

Stadttheater Wilhelmshaven
Freitag, 29. Nov., 17.30 bis 20.30 Uhr (E 7 und freier Verkauf):
„Der Graf von Luxemburg"
Operette in 3 Akten von Franz Lehar
Sonnabend, 30. Nov., 18.00 bis 20.15 Uhr (auß. Anrecht)
„Aimée" oder „Der gesunde Menschenverstand"
Die Abonnenten werden höflichst gebeten, die 3. Rate einzulösen

Die guten Damenschuhe
zu den billigen Preisen
H. W. Lübben, Marktstr. 38

Ordens-Dekorationen
prompt und vorschriftsmäßig.
SCHERFF Roonstr. 48
Ecke Friedrichstraße

Badetabletten
Rolle 75 Pfg.
Seifen-Meyer
Marktstraße 34

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt, Roonstraße 121.

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Lehmann, Bismarckstr.
Friesen-Drogerie, W'havener Str.
Drogerie Keil, W'havener Str. 67
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71
Drog. O. Cremer, Roonstr. 30
Drogerie Gg. Johannes, Wilhelmshavener Straße 36
Drog. Löwe, W'havener Str. 1
Drog. Engelhardt, Gökerstr. 75
Drog. Otto Zoch, Bismarckstr. 77
Drog. K. Jahn, W'havener Str. 19
Drogerie Vikt. Nerowski, Wilhelmshavener Straße 52
Drog. Paul Herms, Gökerstr. 89



Nasse Füsse
ziehen leicht Erkältungen mit sich. Sie müssen sich davor hüten! Sorgen Sie dafür, daß Ihre Füße stets trocken und warm sind: Achten Sie auf Schuhwerk und Strümpfe, und vor allem
Pflegen Sie Ihre Füße mit Efasit!
Efasit-Fußbad fördert die Blutzirkulation und kräftigt den Fuß. 8 Bäder 90 Pfg. Efasit-Creme heilt wunde Füße und verhindert Frostschaden. Dose 55 Pfg. Efasit-Puder macht die Haut weich und geschmeidig und verschafft trockene und warme Füße. Streudose 75 Pfg. Efasit-Tinktur: Hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen und Hornhaut. Flasche 75 Pfg.
Nehmen Sie noch heute abend ein heißes Efasit-Fußbad, dann den Fuß kräftig mit Efasit-Creme massieren u. morgens tüchtig mit Efasit-Puder einstreuen. Sie werden fühlen, wie gut Ihnen Efasit tut u. wie herrlich warm u. trockenes Ihre Füße macht!
Efasit
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Landesbibliothek Oldenburg

Hermann Köster
Elisabeth Köster
geb. Funke
Vermählte

Wilhelmshaven, 29. November 1940
Gökerstr. 86

---

Mittwoch abend entschlief nach Gottes heil. Willen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

Rentner

# Paul Eichler

kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres. — In tiefer Trauer:

**Martha Eichler**, geb. Henke,
**und alle Angehörigen.**

Wilhelmshaven, den 27. November 1940.
Marienstraße 18.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 2. Dez., um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien. — Die Beerdigung nachmittags um 14.20 Uhr auf dem Friedhof in Aldenburg.

---

Am Sonntag wurde unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger -und Großmutter,

Witwe

# Auguste Dirks

geb. Brookmeyer

durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Sie ist am Donnerstag ihrem Wunsche entsprechend in aller Stille beigesetzt worden.

**Anna Tartzsch**, geb. Dirks.
**Hinrich Dirks.**
**Anni Dirks**, geb. Ahlers.
**Paul Tartzsch**
**und zwei Enkelkinder.**

Wilhelmshaven, den 29. November 1940.
Gökerstraße 82.

---

**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme, die herrlichen Kränze und die trostreichen Worte des Pfarres beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen herzlichen Dank.

**Frau Doden und Kinder.**
Heppenser Batterie 30.

---

In Antwerpen starb plötzlich mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, der

**Korvettenkapitän (V)**

# Otto Lode

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

**Aagot Lode**, geb. Elvrum.
**Ottilie Lode.**

Brake (Oldbg.), Claußenstraße 6.
Wilhelmshaven, den 25. November 1940.
Marienstraße 10.

Trauerfeier am Sonnabend, dem 30. November, 16 Uhr, in der Kapelle des Friedhofes Aldenburg. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
**Johann Holtz**

---



**Brillen-Leiner**
optisches Fachgeschäft
Mitscherlichstr. 4
Fernruf 2620
Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

---

Auch Pakete vom Geschäft zum Kunden fahren
**Radler-Eilboten**
Ruf 2992

---




es gibt nicht nur Glanz, es hält auch das Leder geschmeidig und ganz

**Auch Pilo kostet nur: tiefschwarz 20, farbig 25 Pf.**

---

Habe laufend

**Sand zum Anfüllen**

zu verkaufen.

**Sandgrube Carls**
bei Neunaber, Moorhausen

---

# Bücher für unsere Soldaten

**daheim und draußen!**

Gib deine Bestellungen schnellstens deinem Buchhändler.

---

**NSDMB. im NS.-Reichskriegerbund Marinekameradschaft „Prinz Adalbert"**

**Monatsmusterung**

**am Sonntag, d. 1. Dezbr.,** 16 Uhr, im Kameradschaftslokal „Tonhallen". Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

---

**Haarschneidemaschinen**
**Rasierklingen**
**Rasiermesser**
**Taschenmesser**
**Scheren aller Art**
**rostfreie Bestecke**
empfiehlt

**Fritz Everts**
**Roonstraße 98**
Eigene Hohlschleiferei

---




# Das Herz der Königin

**Ein Carl Froelich-Film der Ufa**
mit
**Maria Koppenhöfer, Lotte Koch**
**Axel v. Ambesser, Friedrich Benfer**
**Will Quadflieg, Walter Süßenguth**
**Herbert Hübner, Erich Ponto**

**Die unwiderruflich letzten 4 Tage**

**3. Woche**

Jugendliche nicht zugelassen!

**Capitol**

**Täglich 4.45 und 7.30 Uhr**
Sonnabend und Sonntag
auch 2.00 Uhr

---

# DEUTSCHE Lichtspiele

Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

**Täglich um 2.30, 4.15 und 7.00 Uhr**
**Sonntag um 2.00, 4.15 und 7.00 Uhr**

# Der ewige Jude

Der Film reißt dem internationalen Judentum die Maske herunter. Er enthüllt schonungslos seine egoistische Rassenmoral und zeigt eine verblüffende Parallele zwischen der Ausbreitung der Juden und der Ratten:

**Beide haben sie den Völkern Not, Elend und Verderben gebracht**

**Beiprogramm:** „Ostraum — Deutscher Raum", „Barbara" und die Wochenschau.

**Jugendliche haben nur zu den ersten Vorstellungen Zutritt**

---

# KAMMER-Lichtspiele

Marktstraße 57
Ruf 1137

**Täglich um 4.15 und 7.00 Uhr**
**Sonntag um 2.15, 4.15 und 7.00 Uhr**

# Tip auf Amalia

Ein Volksstück der Tobis

**Beiprogramm:** Kulturfilm und Wochenschau.

**Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!**

---

# HEUTE

**letzte Vorstellung**

**Triumph des Frohsinns**

**18.00 Uhr** Gesellschaftshaus **18.00 Uhr**

---

**KdF** Vergnügungsstätte **TUNNEL** Wilhelmshaven

**Ab 1. Dezember 1940 täglich 18.00 Uhr**

**Immer ein vergnügter Abend**

mit

**Hu, hu**

# Tante Lene

und anderen Künstlern

**Eintritt RM. 1.00, Wehrmacht RM. 0.80.**
**Vorverkauf täglich im Gesellschaftshaus-Restaurant.**

**Auch montags geöffnet!**

---

**Konzert- und Vortragswesen Wilhelmshaven**

Leitung: Bürgermeister Balfanz
**Montag, 2. Dezember 1940, im Stadttheater**
18 Uhr pünktlich / Ende etwa 19.30 Uhr

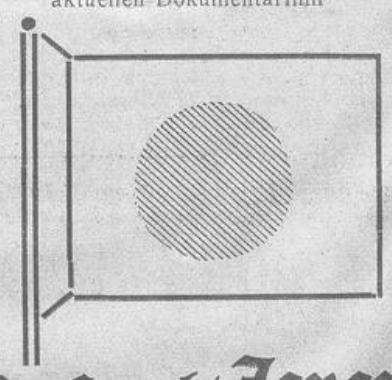
**4. Sinfoniekonzert**
des Städtischen Orchesters Wilhelmshaven

Leitung: Alfred Hering, Solist: Siegfried Borries, Berlin (Geige)
**Es wird gespielt:** Introduktion Passacaglia und Fuge für großes Orchester von Günther, Konzert für Violine und Orchester von Tschaikowsky und Sinfonie Nr. 4 von Beethoven. **Eintrittspreise:** Vorverkauf bei Busse, Jasper, Jockusch, Ladewigs u. a. d. Theaterkasse 2.50, an der Abendkasse 2.75 RM. Karten für Schüler und Soldaten im Mannschaftsrang — Tribüne — (nur an der Abendkasse) 0.50 RM. **Abonnements** können noch bei den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse gelöst werden. **Nächste Veranstaltung** am Montag, 9. Dezember 1940 **im Festsaal** der Admiral-Scheer-Schule: Bruno Brehm liest aus eigenen Werken.

---

Wilhelmshavener Kulturfilmbühne

zeigt an den zwei nächsten Sonntagen den aktuellen Dokumentarfilm



# Großmacht Japan

**Die Wacht im Fernen Osten**

Der Fuji-jama und die Inlandsee / Fischfang durch Kormorane / Das Werden der Zuchtperlen / Bauernleben / Beispiellose Entwicklung der japanischen Industrie Geishaschulen und Geishatänze / Fest der Kirschblüte / Buddhismus - Shintoismus Japans Armee, eine der modernsten der Welt / Kampf um die Mandschurei / Kaiserreich Mandschukuo / Konflikt mit China

Dazu die neueste Wochenschau und Kulturfilm:

„Ostpreußen, Aufbau und Wirtschaft"

**Sonntag, den 1. und Sonntag, den 8. Dez.** vormittags 11 Uhr im

CAPITOL

Vorverkauf an der Kolonaden-Kasse, Ecke Göringstraße: Freitag und Sonnabend von 16 bis 18 Uhr. Rang und Logen numeriert.

---

Ein Film für anspruchsvolle Besucher!

**Seine Tochter ist der Peter**

KARL LUDWIG DIEHL
MARIA ANDERGAST, TRAUDL STARK
PAUL HÖRBIGER, OLGA TSCHECHOWA

**Der große Erfolgsfilm nur wenige Tage im**

ADLER

**Täglich 4.30, 7.00 Uhr**

Jugendliche haben Zutritt!

Dienstag bis Donnerstag:

**„Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn"**

Ein Film mit Liane Haid, Theo Lingen, Hans Moser.

Landesbibliothek Oldenburg

## Achtung, Wunschkonzert!

Da die beiden Veranstaltungen am 30. 11. und 1. 12. restlos ausverkauft sind und die Nachfrage nach Karten immer noch sehr groß ist, hat sich der Beauftragte für das Wunschkonzert entschlossen, eine Wiederholung des Wunschkonzertes am Montag, dem 2. Dezember 1940, abends 17.30 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus durchzuführen. Als Solisten wurden die gleichen Künstler verpflichtet, die in der Hauptveranstaltung und in der Werkpause auf der Kriegsmarinewerft mitwirkten. Die Musikkorps und Kapellen mußten aus technischen Gründen etwas ausgewechselt werden. Bei der Wiederholung am Montag wirken mit: Das Sinfonie-Orchester einer EMAA., die Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft und die große Tanzkapelle des Musikkorps einer MAA.

Im Hinblick darauf, daß viele Gefolgschaftsmitglieder unserer Betriebe die Nachmittagsveranstaltungen nicht besuchen können, beginnt die Wiederholung des Wunschkonzertes erst abends 17.30 Uhr. Es wird empfohlen, sich sofort Karten beim Beauftragten für das Kriegs-WHW., Hindenburgstraße 15, Zigarrenhaus Högemann, Bismarckstraße 31, Fa. Wilh. Griem, Marktstraße 33, zu beschaffen.

## WHW.-Veranstaltung der Kriegsmarine

Der Führer hat bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 wieder auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieses einzigartigen sozialen Hilfswerkes der deutschen Nation hingewiesen und abschließend der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz des 2. Kriegsjahres der finanzielle Erfolg noch größer sein möge, als in den letzten Wintern.

Die Kriegsmarine stellt sich auch in diesen Dienst und will mit dazu beitragen, daß die Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen werden.

Wir erinnern uns noch der WHW.-Veranstaltung der Kriegsmarine im Vorjahre, wo vor überfülltem Haus ein feines Programm dargeboten wurde. Die Standort-Sportabteilung hat sich auch in diesem Jahre mit allen Kräften bemüht, zu der diesjährigen WHW.-Veranstaltung wiederum mit einem erstklassigen Programm zu überraschen.

Alle Darbietungen werden selbstverständlich nur von Soldaten geboten werden. Es sind auch soviel Kräfte vorhanden, Künstler, Akrobaten und Komiker, die z. Zt. ihrer Dienstpflicht genügen, daß lange nicht alle zu Worte kommen können. Nur das Beste soll geboten werden. Zauberer, Musikalischer Clown, Komiker und Tänzer werden auftreten, ein Soldatenchor wird seine Lieder bringen, und die besten Kunstkraftsportler und Turner der Kriegsmarine werden ihre exakten Uebungen vorführen. Umrahmt wird das vielseitige Programm von Musikstücken einer Militärkapelle.

So sind wieder alle Vorbereitungen getroffen und die Voraussetzungen damit gegeben, diesen Nachmittag der Kriegsmarine zu einem Erlebnis, zu ein paar Stunden Frohsinn werden zu lassen.

Die aushängenden Plakate weisen auf die Vorverkaufsstellen hin.

**Nicht erst die Versendungsflut abwarten; schon jetzt die Weihnachtspakete und -päckchen aufgeben!**

# Großdeutsch denken lernen!

### Eindrucksvolle volksdeutsche Feierstunde der NS.-Frauenschaft
### Volksdeutsche Kinder sangen

„Wir alle müssen großdeutsch und volksdeutsch denken lernen!" So rief gestern die Parteigenossin Irmgard Horn aus Bremen auf der volksdeutschen Feierstunde der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk in der Aula der Admiral-Scheer-Schule den zahlreich erschienenen Frauen zu.

Die Vortragende dieser volksdeutschen Feierstunde, die die Abteilung Grenzland/Ausland der NS.-Frauenschaft durchführte, sprach aus der Fülle ihres Erlebens unter den Volksdeutschen im Südosten Europas. Sie ging davon aus, daß sich früher in Deutschland kaum jemand für die Deutschen außerhalb der Staatsgrenzen interessierte. Wir waren so sehr im staatlichen Denken verstrickt, daß wir alle die als Deutsche ansahen, die innerhalb der Staatsgrenzen wohnten, die Volksdeutschen im Ausland aber als Ausländer betrachteten. Pgn. Horn nannte einige Beispiele dafür: Ein Baltendeutscher, dessen Vorfahren viele hundert Jahre im Baltikum wertvolle Kulturarbeit geleistet hatten und den sie vor der Machtergreifung in Berlin traf, konnte keine deutsche Staatsbürgerschaft erlangen, dabei war er der einzige Deutsche, der in jenem Hause wohnte, denn seine Mitbewohner waren sämtlich ostjüdische Familien, die aber die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hatten und sich daher als Deutsche bezeichnen durften. Das hat sich erst geändert unter unserem Führer Adolf Hitler. Aber auch heute noch müssen viele Deutsche lernen, daß wir nicht ein Volk von 65 oder 80 Millionen sind, sondern daß 100 Millionen Deutsche auf der Erde leben, die alle blutsmäßig verbunden sind.

Die Vortragende schilderte im einzelnen, wie der Führer so viele Volksdeutsche, die außerhalb der in Versailles gezogenen Staatsgrenzen lebten, ins Reich heimholte, angefangen mit den Brüdern an der Saar bis zu den Sudetendeutschen und den Deutschen in Polen. Sie sprach von den Nöten, die die Deutschen gerade im Sudetenland und in Polen durchmachen mußten und ermahnte ihre Zuhörer eindringlich, niemals zu vergessen, welche Verbrechen die Polen an den Deutschen begangen haben. Diese Verbrechen haben die Polen für alle Zeit aus der Kulturgemeinschaft ausgeschlossen. Den Zuhörern kam das noch einmal so recht zum Bewußtsein, als die Vortragende einige Beispiele polnischer Greuel erzählte.

Deutscher, sei stolz und sieh den Unterschied zwischen dir und einem anderen Volk. Vergiß niemals, daß andere Völker nicht so gutmütig sind wie du! So klang es aus dem Vortrag der Rednerin, die mitten in der volksdeutschen Arbeit steht, die die Volksdeutschen kennt und die Länder, in denen sie leben, die von ihren Kämpfen erzählen konnte und von dem Glück, das sie empfinden, wenn sie wissen, das Reich vergißt sie nicht und steht hinter ihnen. Darin liegt aber auch eine große Verpflichtung für uns Deutsche innerhalb der Grenzen unseres Reiches. Wir dürfen niemals vergessen, daß die Auslandsdeutschen wichtige Vorposten sind, die ebenso für Deutschland kämpfen wie wir.

Die Zuhörerinnen lauschten mit tiefer Ergriffenheit den Worten der Vortragenden. Sehr sinnvoll war der Rahmen, in den diese Worte hineingestellt waren. Vor einer Gedenktafel für die 58000 Opfer des polnischen Blutrausches brannten Kerzen, sie symbolisierten das volksdeutsche Licht. Nach der feierlichen Einleitung durch das Adagio von Beethoven, das Frau Helf am Flügel spielte, sprach ein kleines volksdeutsches Mädel aus dem früheren Polen das Gedicht „Volksdeutsches Gebet", und ein kleiner Chor volksdeutscher Kinder aus Rußland, Polen und Kanada, die zur Zeit in Wilhelmshaven weilen, sang das neue Deutschlandlied von Händel — Worte und Weisen, aus deutscher Volksseele geboren. Ein Sprechchor der Hitlerjugend, der an die 20 Millionen Deutsche im Ausland erinnerte leitete über zu dem Vortrag, und danach klang die Feierstunde aus mit dem Gedicht „Deutschland", das eine Volksdeutsche aus Kanada sprach und dem Sprechchor der HJ., der ein Bekenntnis der 80 Millionen Reichsdeutschen zu den 20 Millionen Volksdeutschen in aller Welt war. Und alle vereinte am Schluß das Bekenntnis zu dem Befreier Deutschlands und des gesamten deutschen Volkes, Adolf Hitler. Mk.

# Sonntag 50. Wehrmachts-Wunschkonzert

Mit einem glanzvollen Festprogramm, das alles Bisherige weit übersteigen wird, begeht der Großdeutsche Rundfunk am kommenden Sonntag sein 50. Wunschkonzert für die deutsche Wehrmacht. Eine Auslese der ersten Künstler von Bühne, Film und Kabarett wird einen farbigen Blütenstrauß von Gesang, Musik und Humor für die vielen Millionen Geburtstagsgäste, die am Lautsprecher das Jubiläumsprogramm miterleben, servieren und über die Aetherwellen bis in die schneebedeckten Unterkünfte unsere Feldgrauen in Narvik, bis in die Quartiere an der deutsch-russischen Interessengrenze und bis an die Horste und Batteriestellungen an Hollands, Belgiens und Frankreichs Küste, bis hinunter zur spanischen Grenze tragen.

Eine große Familie vereint sich am Sonntag vor den Lautsprechern zu einer gemeinsamen Feststunde. Rund ein Jahr besteht jetzt das Wehrmachtswunschkonzert und hat sich in diesem Kriege als die lebendigste Brücke zwischen Heimat und Front erwiesen. Welches Echo diese bunten Sonntagnachmittagsprogramme bei den Soldaten und auch in der Heimat gefunden haben, beweisen die 1,2 Millionen Briefe, die bisher im Haus des Rundfunks einliefen. Ueber 7,5 Millionen Reichsmark an Geld- und Sachspenden wurden im ganzen gewährt, davon fast eine Million aus dem Ausland. Heinz Goedecke, der geistige Vater der Wunschkonzerte, hat in den 49 Wunschkonzerten, die er bisher ansagte, nicht weniger als 44 634 Namen und 7708 Geburten durch das Mikrophon angesagt.

Nicht vergessen seien auch die vielen hundert Künstler und Künstlerinnen, die zwischen ihren Verpflichtungen an Bühne und Konzertpodium sich immer die Zeit genommen haben, ihre Kunst für die Soldaten freiwillig zur Verfügung zu stellen. Oft sind sie von einer Veranstaltung aus dem Westen des Reiches gekommen, standen in Berlin eine Viertelstunde vor dem Mikrophon und saßen eine Stunde später schon wieder im Zug, der sie nach Wien oder Hamburg entführte. Für sie war es eine Ehrensache, ihr schönstes Lied oder ihre beste Nummer als Geschenk für die Soldaten zu spenden.

Zum 50. Geburtstag des Wunschkonzertes für die Wehrmacht werden neben besonderen Ueberraschungen — über die noch nichts verraten werden darf — wieder die bekanntesten Namen aus der Welt der Bretter über die Aetherbrücke zur Front und Heimat sprechen und den vielen Millionen, die am Rundfunk lauschen, zwei Stunden einer eng verbundenen Volksgemeinschaft bereiten, wie sie nur in der siegesgewissen Volksgemeinschaft des nationalsozialistischen Deutschland möglich sind.

## Gerda Maurus kommt zum Wunschkonzert

**Die Bemühungen des Beauftragten des Kreisleiters für das Wunschkonzert der NSDAP., noch eine Künstlerin zu verpflichten, haben zum Erfolg geführt. Die bekannte Filmkünstlerin Gerda Maurus wird sich den Wilhelmshavenern vorstellen und einige Lieder singen, womit das vorzügliche Programm des WHW.-Wunschkonzerts wiederum bereichert worden ist.**

## Gleichstellung mit dem Frontkämpfer

### Zivile Personenschäden durch Kampfmittel

Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat der Reichsinnenminister zur Personenschädenverordnung eine Neuregelung getroffen, durch die die Fürsorge und Versorgung für die bei Kampfhandlungen beschädigten Zivilpersonen und ihre Hinterbliebenen erweitert wird. Deutsche Staatsangehörige und deren Hinterbliebene, denen auf Grund der Personenschädenverordnung Fürsorge und Versorgung zusteht, erhalten, soweit die Personenschäden durch Einwirkung von Waffen oder sonstigen Kampfmitteln verursacht oder im unmittelbaren Zusammenhang mit Kampfhandlungen erlitten worden sind, über die Fürsorge und Versorgung nach dem Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz hinaus, weitere Fürsorge und Versorgung nach dem Einsatzfürsorge- und -versorgungsgesetz. Damit werden die Zivilisten in der Versorgung den Frontkämpfern gleichgestellt. Die Neuregelung tritt mit dem 1. Oktober 1940 in Kraft. Sie gilt auch für Personenschäden, die seit dem 26. August 1939 entstanden sind mit der Maßgabe, daß Nachzahlungen frühestens vom 1. Oktober 1940 ab geleistet werden.




# Wir erkennen den „Ewigen Juden"

### Jeder Mensch im Gau Weser-Ems wird diesen Dokumentarfilm sehen
### Einen Gegner, den man schlagen will, muß man kennen!

Am Freitag läuft in den größeren Lichtspielhäusern des Gaues Weser-Ems, in Wilhelmshaven abends 7 Uhr mit einer Parteiveranstaltung der Kreisleitung in den „Deutschen Lichtspielen" beginnend, der Dokumentarfilm „Der Ewige Jude" an, ein Filmwerk, das jeder Mensch im Gau zwischen Weser und Ems gesehen haben muß, denn dieser Film ist nicht Phantasie, sondern unverfälschte, interessanteste Wirklichkeit. Er gibt allen die Möglichkeit, den Juden in seinen verborgensten Stätten kennenzulernen, von denen er den Nichtjuden eifersüchtig fernzuhalten versuchte, um sein wahres Wesen nicht preiszugeben. Darum ist dieser Film für jeden wichtig: Denn einen Gegner, den man schlagen will, muß man kennen. Der Film „Der ewige Jude" wurde auf einer vom Gaupresseamt und vom Reichspropagandaamt Weser-Ems veranstalteten Hauptschriftleitertagung in Oldenburg den verantwortlichen Männern der Presse des Gaues vorgeführt. Der Eindruck dieses Filmwerkes war sehr stark.

Mit was für einer widerlichen, hinterhältigen und kulturlosen Rasse wir es in Wirklichkeit mit den Juden zu tun haben, das haben unsere Soldaten in drastischer Weise in Polen erlebt, wo sie die Juden in ihren schmutzstarrenden Gettos antrafen. Wer sie dort gesehen hat, hat ihr wahres Gesicht erkannt. Es gibt keinen überzeugenderen Beweis für die Notwendigkeit einer Ausrottung der Juden aus den arischen Völkern, als ein Einblick in ein unverfälschtes Judenviertel.

Deutsche Kameramänner haben im Anschluß an den Feldzug in Polen für das ganze deutsche Volk und darüber hinaus für die Welt das Leben und Treiben der polnischen Juden im Film festgehalten. Diese einzigartigen Dokumente einer nunmehr in Europa aussterbenden Erscheinung, werden einstmals zu den interessantesten Belegen europäischer Vergangenheit gehören. Erstmalig werden sie in dem Film „Der ewige Jude" zu sehen sein. Eine aufschlußreiche Ergänzung erhalten die Bilder durch Szenen aus früheren jüdischen Filmen und durch eine klare Trickdarstellung der Ausbreitung des Weltjudentums. Der Film reißt dem westeuropäischen Großstadtjuden die Maske vom Gesicht, schonungslos und unwiderlegbar. Wir wissen, daß auch in der Systemzeit sich im Volk eine instinktive Abscheu gegen alles Jüdische erhalten hat. Es blieb gefühlsmäßig der Inbegriff des Bösen, Hinterhältigen. Der Jude bemühte sich mit allen Mitteln, diese Abwehrstellung zu überwinden. Er legte Kaftan und Löckchen ab, er „bekannte" sich zum Christentum. Er trat mit großen Stiftungen als der Wohltäter der Armen und mit politischen Reden als der „gute Deutsche" auf. Und vielfach erreichte er, was er wollte. Es wurde schwer, irregeleitete Deutsche von dem zersetzenden Gift des Judentums zu überzeugen, der Jude tarnte sich immer geschickter. Nun gibt uns der Dokumentarfilm „Der Ewige Jude" einen Einblick in wahres Judentum, wie er überzeugender nicht gedacht werden kann.

**Verdunkelungszeit. Von Freitag, 29. Nov., 17.13 Uhr, bis Sonnabend, 30. Nov., 9.18 Uhr.**

# Ein diebischer Hamster

### Verhandlungen vor dem Wilhelmshavener Strafrichter

Vor dem Wilhelmshavener Strafrichter stand gestern ein Angeklagter, der sich wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten hatte. In einem Lager hatte er Werkzeuge und zwei Fahrräder, von denen er behauptete, „sie wären nicht mehr vollständig gewesen", gestohlen. Diese ihm zur Last gelegten Diebstähle gab er zu.

Anders kam es dann allerdings mit den weiteren Diebstählen, die er in zwei Kaufhäusern ausgeübt hatte. Er sei es nicht gewesen, beteuerte er. Sachen im Werte von mehreren hundert Mark wurden bei der Haussuchung in seinem Besitz gefunden, u. a. sieben Wecker, 7 große und 6 kleine Brotmesser, 11 Rasiermesser, 9 Teelöffel, Eßbestecke, Stopftwist in Mengen, mehrere hundert Paketadressen, Briefumschläge und Briefbogen, eine Menge Unterwäsche, Oberhemden usw. Alle diese Gegenstände will der Angeklagte gekauft haben, zum Teil hier in Wilhelmshaven, zum Teil will er sie in seiner Heimat schon vor einigen Jahren käuflich erworben haben.

Bedenklich wurde die Angelegenheit, als die als Zeugen geladenen Abteilungsleiter und Verkäuferinnen aus den in Frage kommenden Abteilungen die gestohlenen Gegenstände einwandfrei als aus den Lagerbeständen ihres Kaufhauses erkannten. Aber selbst diese erdrückenden Zeugenaussagen vermochten nicht, den Angeklagten zu einem Geständnis zu bringen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, wobei er als strafverschärfend das freche Leugnen des Angeklagten und seine völlig sinnlosen und unglaubwürdigen Einwände bezeichnete. Das Gericht verurteilte den Angeschuldigten zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

Auf hohe Gefängnisstrafen, in einem Fall auf vier Monate, in einem anderen auf sechs Monate, erkannte das Gericht wegen Vergehens gegen den Paragraph 218.

Ein jugendlicher Angeklagter saß wegen Erregung öffentlichen Aergernisses in Untersuchungshaft, aus der er vorgeführt wurde. Weil er geständig war und Reue zeigte, fiel die Strafe, drei Monate Gefängnis, durch die Untersuchungshaft verbüßt, noch milde aus. Nach ernster Verwarnung und der Androhung von Sicherungsverwahrung im Wiederholungsfalle wurde der Angeklagte aus der Haft entlassen. dt.




Landesbibliothek Oldenburg

## Verdunklungspflicht von Untermietern und Hotelgästen

Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, wer für die richtige Verdunklung eines Hotelzimmers oder eines möblierten Zimmers verantwortlich ist: der Vermieter oder der Mieter. Das neue Heft der „Sirene", der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, beschäftigt sich in dem Artikel „Das geht alle an!" eingehend mit dieser Frage und legt klar, wer für die richtige Verdunklung dieser Zimmer sowie der Räume in öffentlichen Gebäuden, Büros usw. verantwortlich ist. — Das Heft bringt außerdem noch eine Reihe interessanter Bildberichte sowie eine Seite Humor und enthält auch wieder die Mitteilungen des RLB.-Präsidiums.

## Staunen um Mara

Im Werftlehrlingsheim Ekkeriege zeigte der Illusionist Mara gestern abend einer großen Schar von Werftlehrlingen Proben seiner magischen Kunst. Daß seine verblüffenden Zaubereien, bei deren Ausführung er von seiner Partnerin Any Fay aufs beste unterstützt wurde, gerade bei diesen jungen Menschen größten Anklang fand, ist selbstverständlich. Doch alle ihre eifrigen Bemühungen, den überraschenden Tricks auf die Spur zu kommen, blieben erfolglos, und Mara (der übrigens jetzt Werftangehöriger ist) beendete auch diese Aufführung wieder als der überlegene Hexenmeister, als der er sich schon unzählige Male erwiesen hat.

# Deine Steuerkarte kommt ins Haus

### Was ist beim Empfang der Steuerkarte zu beachten?
### Von Dr. W. Hesse, Diplom-Volkswirt

I.

In diesen Tagen werden den Arbeitnehmern, das sind alle Lohn-, Gehalts- und Pensionsempfänger, von der Gemeinde, in deren Bezirk sie am 10. 10. 1940, d. h. dem Tag der Personenstandsaufnahme, gewohnt haben, die Steuerkarten für 1941 übersandt. Für Arbeitnehmer mit mehrfachem Wohnsitz ist bei Verheirateten die Gemeindebehörde des Wohnsitzes der Familie zuständig, bei unverheirateten Arbeitnehmern die Gemeindebehörde in dem Ort, von wo aus der Arbeitnehmer seiner Beschäftigung nachgeht. In bestimmten Fällen stellen andere Behörden die Steuerkarte aus: für Wehrmachtsangehörige auf Schiffen oder in Kasernen die Truppenteile und Behörden der Wehrmacht, für kasernierte Angehörige der Schutzpolizei die Behörden der Schutzpolizei und für Angehörige des RAD. in Arbeitslägern die Verwaltungen dieser Läger.

Nach den Eintragungen auf der Steuerkarte 1941 richtet sich die Höhe der Lohnsteuer, Wehrsteuer, evtl. Sozialausgleichsabgabe und der Bürgersteuer, die der Arbeitgeber im Kalenderjahr 1941 vom Arbeitslohn seiner Arbeitnehmer einzubehalten und an das zuständige Finanzamt abzuführen hat.

Diejenigen Arbeitnehmer, denen die Steuerkarte 1941 in den nächsten Tagen nicht zugehen sollte, müssen dafür sorgen, daß ihnen von der Gemeindebehörde, in deren Bezirk sie am 10. 10. 40 gewohnt haben, sobald wie möglich, jedenfalls aber noch vor dem 1. Januar 1941 die Steuerkarte ausgeschrieben wird und daß diese bis Beginn des Kalenderjahres 1941 dem Arbeitgeber übergeben wird. Solange die Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht vorgelegt ist, muß der Arbeitgeber eine erhöhte Lohnsteuer einbehalten. Außerdem hat er in diesem Falle bei den männlichen Angehörigen deutscher Staatsangehörigkeit der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1921 Wehrsteuer nach den erhöhten Sätzen einzubehalten. Bezieht jemand Arbeitslohn aus mehreren Dienstverhältnissen, so muß er bei der Gemeindebehörde die Ausschreibung einer zweiten oder weiteren Steuerkarte beantragen.

Die Steuerkarte bildet die Grundlage für die Lohn-, Wehr- und Bürgersteuerberechnung. Da der Arbeitnehmer, um Nachteile zu vermeiden und die nach den gesetzlichen Vorschriften zulässigen Vergünstigungen zu erhalten, ein dringendes Interesse daran hat, eine sachlich richtige Steuerkarte zu besitzen, muß er sofort nach Erhalt der Steuerkarte prüfen, ob die Eintragungen vollständig und richtig vorgenommen und ob Ergänzungen erforderlich sind. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß der Arbeitnehmer für die Steuerkarte und ihren Inhalt verantwortlich ist. Unterläßt der Arbeitnehmer die Prüfung und legt er dem Arbeitgeber die Steuerkarte mit Eintragungen vor, die seinen Verhältnissen sachlich nicht entsprechen, so hat er wegen der etwa einbehaltenen höheren Lohn-, Wehr- oder Bürgersteuer keinen Erstattungsanspruch.

Der Arbeitnehmer kann Aenderungen und Ergänzungen der Eintragungen auf der Steuerkarte beantragen. Der Arbeitnehmer selbst darf die Eintragungen auf der Steuerkarte von sich aus nicht ändern. Das ist verboten. Zum Teil sind die Eintragungen und Ergänzungen von der Gemeindebehörde, zum Teil vom Finanzamt vorzunehmen. Aenderungen und Ergänzungen der Steuerkarte darf wiederum der Arbeitgeber bei der Steuerberechnung erst bei den Lohnzahlungen berücksichtigen, die er leistet, nachdem ihm die geänderte Steuerkarte vorgelegt worden ist. Darum müssen, ebenfalls um Nachteile zu vermeiden, etwa erforderliche Ergänzungen der Steuerkarte sofrechtzeitig beantragt werden, daß sie der Arbeitgeber schon bei der ersten Lohnzahlung für Januar 1941 berücksichtigen kann. Eine rückwirkende Gewährung von Steuerermäßigungen durch die Gemeindebehörden und die Finanzämter über den Zeitpunkt der Antragstellung darf nicht ausgesprochen werden. Da bei von den Finanzämtern durchgeführten Lohnsteueraußenprüfungen immer wieder festgestellt worden ist, daß der Arbeitgeber sich nicht an die amtlichen Eintragungen in der Steuerkarte des Arbeitnehmers hält — z. B. werden Aenderungen des Familienstandes durch Geburt eines Kindes oder Heirat schon ab Eintritt des Ereignisses berücksichtigt —, seien die Arbeitgeber auf diesen Grundsatz besonders hingewiesen. (Forts. folgt.)

**Licht ist das sicherste Bombenziel!**
**Deshalb sorgt für vollständige Verdunkelung.**

# Sport

## Linden 07 (Bereichsliga) gegen Wilhelmshaven 05

**Die Gäste aus Linden** sind uns keine Unbekannten, denn vor wenigen Jahren weilten sie erst in Wilhelmshaven und schlugen den damaligen WSV. nach hervorragenden Leistungen 5:3. Schon damals gefielen die Gäste durch glänzendes technisches Spiel und wir wissen, daß dieses Können inzwischen nicht geringer, sondern nur noch größer geworden ist. Linden 07 gehört seit den letzten Jahren zu den spielstärksten Mannschaften unseres Bereiches und war stets unter den führenden Vereinen zu finden. Besonderes Aufsehen erregte die Elf bei den diesjährigen Tschammerpokalspielen, und nach einer Serie hervorragender Siege mußte erst der Großberliner Meister Union-Oberschöneweide kommen, um die Hannoveraner mit 3:2 aus dem Rennen zu werfen. In einem Privatspiel wurde dann Hannover 96 mit 4:2 geschlagen, ebenso Werder-Bremen mit 6:2. Das wertvollste Ergebnis holte Linden 07 aber vor wenigen Wochen im Punktspiel gegen Eintracht-Braunschweig heraus. Die Braunschweiger stellten für die Bereichsmannschaft gegen Bayern bekanntlich das Hauptkontingent an Spielern, und wenn nun Linden gegen die Vereinsmannschaft von Eintracht ein 2:2 herausholen konnte, so spricht dies unbedingt für die Lindener. Mit 11:2 Toren wurde in einem weiteren Punktspiel Hildesheim 07 geschlagen, man sieht, es muß schon ein starker Sturm sein, den die Gäste zur Verfügung haben.

**Fußballkampf**

**Linden 07—Wilhelmshaven 05**

(Bereichsliga) (Bereichsliga)

**Sonntag, 1. Dez. 1940, um 15 Uhr**
**Sportplatz Genossenschaftsstraße**

## BSG. Kriegsmarinewerft

**BSG. 1 — WSC. Frisia 1**

Am kommenden Sonntag trägt die 1. Wettkampfmannschaft das zweite Punktspiel aus. Diesmal ist Frisia der Gegner. Wenn auch die Schwarz-Weißen unter dem Spielerabgang zu leiden haben, so haben sie in ihrem guten Nachwuchs doch noch Kräfte, die mit viel Ehrgeiz kämpfen. Die 1. Wettkampfmannschaft hat erst ein Punktspiel, und zwar gegen Varel ausgetragen, das bekanntlich erst im Endspurt mit 6:2 gewonnen wurde. Bei den bisher gezeigten Leistungen beider Mannschaften wird es bestimmt zu einem interessanten Spiel kommen.

**Der Spielplan**

Sonnabend, 30. November: Manteuffelplatz: 15 Uhr Tischlerei gegen Schmiede; Genossenschaftsstraße: 15.30 Uhr Frischauf 2 gegen 3. Wettkampfmannschaft.

Sonntag, 1. Dezember: Manteuffelplatz: 10 Uhr Artilleriezeugamt gegen Verwaltung; MAA.-Platz: 11 Uhr 1. Wettkampfmannschaft gegen Frisia 1, 13.30 Uhr Werftlehrlingsheim gegen Frisia A Jugend, 15 Uhr 2. Wettkampfmannschaft gegen Adler 2.

## Die Turnriege der Kriegsmarine

In der Breslauer Jahrhunderthalle wird am Sonntag, 8. Dezember, der große Turnervergleichskampf Kriegsmarine gegen Luftwaffe durchgeführt. Während die Luftwaffe, deren Mannschaft sich in erster Linie auf den Zwölfkampfsieger Flieger Willi Stadel stützen dürfte, noch nicht aufgestellt ist, hat die Kriegsmarine die acht Turner namhaft gemacht. Die Riege lautet: Oberfeldwebel Unteutsch, Bootsmannsmaat Finke, Mechanikermaat Pflästerer, Maschinenmaat Schmidt, Oberfeldwebel Höper, Obermaschinenmaat Schröter, Feldwebel Gauch und Maschinen-Gefr. Mierke.

# Unter dem Hoheitsadler

**NSDAP.-Ortsgruppe Voslapp.** Sonntag, 15 Uhr nachmittags in Rüstersiel im Gasthof Haake, Appell aller Pol. Leiter, NSV.-Walter und Warte sowie aller Frauenschaftsleiterinnen. Anschließend gemütliches Beisammensein.

**NSDAP.-Ortsgruppe Sande.** Sonntag nachmittag 16 Uhr Mitgliederversammlung bei dem Pg. Fritz Cordes in Sanderahm. Verpflichtung aller Pol. Leiter und Amtswalter. Sämtliche Parteigenossen und Amtswalter der NSV., der NS.-Frauenschaft und der DAF. haben an der Versammlung teilzunehmen.

**SA.-Sanitätssturm 116.** Am Freitag, 29. 11., sind die abgegebenen Ausweise in der Dienststelle von 18 bis 19 Uhr wieder abzuholen. Zur selben Zeit haben die Männer, die den Ausweis noch nicht zur Kontrolle eingereicht haben, diesen dort abzugeben. Am Sonnabend, 30. 11., Sturmdienst. Antreten um 16.30 Uhr Dienststelle.

**Marinesturm 2/116.** Heute, Freitag, 20 Uhr, tritt der gesamte Sturm beim Schützenhof an. Bleistift und Papier sind mitzubringen.

**SA.-Wehrmannschaft 8/116.** Antreten am Sonnabend in Voslapp und Rüstersiel um 17.30 Uhr vor den Sturmlokalen.

**NSKK.-Motorsturm 32/M 63.** Der Sturm tritt am Sonnabend, 30. 11., um 17 Uhr vollzählig im Sturmlokal zum Dienst an.

**HJ.-Gef. 19/59 (Ortsgr. Siebethsburg, Fredebord, Neuende).** Am Sonntag treten sämtliche Junggenossen der Sportgruppe um 8.30 Uhr und alle Jungen der Singgruppe um 10.30 Uhr am Lehrlingsheim Metzer Weg an. Erscheinen in Uniform ist Pflicht.

**HJ.-Gefolgschaft 50/59, Rüstersiel.** Nächster Dienst am Sonnabend. Schar 1 tritt um 17.30 Uhr in Coldewei, Schar 2 und 3 um 17.30 Uhr beim Heim in Rüstersiel an. Bleistift und Papier mitbringen.

**MHJ.-Gefolgschaft I/59. Für** die Führerschaft Schießen am Sonnabend, 30. 11., um 14.30 Uhr auf dem Schießstand in Schaar.

**MHJ.-Gefolgschaft III/59.** Am Sonnabend Schießen um 14.30 Uhr auf dem Schießstand in Schaar. Die gesamte Gefolgschaft tritt am Sonntag, 1. 12., um 9.30 Uhr zu einem kurzen, wichtigen Appell auf dem Banter Marktplatz an.

**HJ. Gefolgschaft 6/59.** Die Junggenossen, die zur Uebernahme in die NSDAP. gemeldet sind, setzen sich sofort mit ihren Ortsgruppen in Verbindung. Antreten der Führerschaft Sonntag 10 Uhr an der Ortsgruppe Heppens. Nähere Anweisungen über Ueberweisung erhalten die Scharführer von ihren Gefolgschaftsführern. Führer rufen heute zwischen 20.30 und 22.00 Uhr die Nummer 2252 an.

**Jungbannfanfarenzug.** Der FZ. tritt am Sonnabend, 30. 11., um folgende Zeiten ohne Instrumente an: Trommler 15 Uhr Café Hillmers, Bläser um 15 Uhr Ecke Banter Weg und Bismarckstraße, Anwärter 15 Uhr Ecke Kirchreihe und Siebetsburger Straße. Bei Regen Herbert-Norkus-Heim. Der JZsf. und die JgSch. treten um 19 Uhr am Freitag, 29. 11., in der Wohnung des Fanfarenzugführers an.

**DJ.-Fähnlein 9/59.** Das Fähnlein tritt am Sonnabend um 15 Uhr beim Arbeitsamt an.

**DJ.-Fähnlein 13/59.** Am Sonnabend tritt das gesamte Fähnlein um 15 Uhr auf dem Admiral-Scheer-Schulplatz an.

**Jungzug 3 50/59, Fedderwardergroden.** Der Jungzug 3 tritt am Sonnabend, 30. 11., um 15 Uhr beim Heim in Fedderwardergroden in sauberer Winteruniform an. Turn- und Schreibzeug sind mitzubringen.

**Mädelgruppen, Jungmädelgruppen.** Abrechnung für die BDM.-Werk-Veranstaltung muß sofort erfolgen.

**BDM.-Handballmannschaft.** Training am Sonnabend fällt aus.

**BDM.-Werk „Glaube und Schönheit (Chor).** Am Sonntag finden sich alle Mädel um 9 Uhr am Stadttheater ein. Frühstück mitbringen.

**BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" (Spiel).** Alle Mädel sind heute 19.15 Uhr im NSV.-Schülerinnenheim, Montsstraße 6.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

**NSG. „Kraft durch Freude"**

(Die hier folg Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

**Abteilung Wandern.** Sonntag, den 1. Dezember, Fußwanderung in den Upjever. Treffpunkt 7.30 Uhr Grenz-/Ecke Börsenstraße. Fahrt mit dem Bus bis Heidmühle. Fahrgeld ca. 1.00 RM. Rückkehr gegen 14.00 Uhr.

# Bojen mit dem „Roten Kreuz"

### Schwimmende Unterkünfte für in Seenot geratene Flieger

(PK.) Wer von irgendeiner Stelle der nordfranzösischen Küste aus seine Blicke der See zuwendet, gewahrt große Bojen, die mit dem „Roten Kreuz" deutlich gekennzeichnet sind. Der aus dem Wasser ragende Teil dieser Rettungsbojen des Generalluftzeugmeisters erinnert an die in deutschen Großstädten üblichen Telephonhäuschen. Den die Boje Anschwimmenden wird das Erreichen durch Leinen erleichtert, die nach allen Seiten ausgelegt sind. Oeffnen wir das Schott und steigen die kleine Wendeltreppe hinab, so gelangen wir in einen verhältnismäßig großen Raum, der für vier Mann Schlafgelegenheit bietet und mit allem Wünschenswerten ausgestattet ist. Wir finden hier Wolldecken, Trainingsanzüge und warme Schuhe, ebenso aber auch Proviant, Kochgerät, Geschirr und Trinkwasser. Selbst eine Flasche Weinbrand ist vorhanden. Selbstverständlich liegen hier auch Rauchwaren bereit, dazu Unterhaltungsspiele, Schreibzeug und dergleichen. Eine Apotheke mit Verbandszeug ist ebenfalls da.

Um den Beobachtungsstellen an Land anzuzeigen, daß eine Boje besetzt ist, können Flaggen und Rauchsignale, die hier bereitliegen, verwandt werden. Sämtliche Bojen werden täglich aufgesucht, um die Bestände an Eßwaren und dergleichen aufzufrischen. Diese Bojen sind eine Einrichtung des deutschen Seenotdienstes, die dazu dienen, Fliegern, die in Seenot gerieten, eine schnelle Rettungs- und Unterkunftsmöglichkeit zu geben. Die Bedeutung, die diesen Bojen zukommt, kann man richtig ermessen, wenn man sich an die Aussagen geretteter Flieger erinnert, die oftmals nur wenige Meilen von der französischen Küste entfernt auf See niedergehen mußten. Oftmals versuchten sie, die Küste anzuschwimmen, ein Unterfangen, das jedoch nie gelang, weil die Strömung längs der Küste zu stark ist. Dagegen wird es den Fliegern leichter möglich sein, eine der vielen Bojen zu erreichen, wo sie solange gut geborgen sind, bis sie von einem Flugzeug oder einem Boot des deutschen Seenotdienstes geborgen werden.

Kriegsberichter Adolf Ried.

# „Aimée" oder „Der gesunde Menschenverstand"

### *Eine zeitgebundene und doch zeitlose Komödie von Heinz Coubier im Wilhelmshavener Stadttheater*

Aimée, ein Kosename für Liebling, Liebste, Geliebte, ist eine Marquise in einem französischen Rokokoschlößchen im Norden Frankreichs und lebt dort in der bewegten Zeit der französischen Revolution um das Jahr 1792 ganz allein. Eigentlich nicht allein, denn in ihrem Hause verbirgt sie ihren Geliebten Gaston, der von den Jakobinern gesucht wird. Als nun der Kommissar Georges des Wohlfahrtsausschusses, jener auf die Liquidierung des Adels mehr als auf die Wohlfahrt der Mitbürger bedachten Institution, zur Haussuchung ins Schloß kommt, ist die Gefahr da. Wie meistert Aimée, die allein hier etwas retten kann, diese Gefahr?

„Dasselbe Erlebnis führt beim Weisen zum erlösenden Gelächter und beim Helden zum tragischen Untergang. Das sind die beiden Möglichkeiten des Lebens, dazwischen liegt der Stumpfsinn." Dieses Wort des Komödiendichters Heinz Coubier, übrigens ein jetzt lebender Zeitgenosse und ein guter Deutscher, kann schon andeuten, wie Aimée der Schwierigkeiten Herr wird. Denn „Tragödie und Komödie unterscheiden sich nur dadurch, daß die eine das Abenteuer des Lebens mit gefühlsstarkem Mitleid und die andere mit geistiger Ueberlegenheit miterlebt", um mit Coubier weiterzusprechen. Aehnlich sagt es Aimée in dieser Komödie: „Ich werde es nicht zur Tragödie kommen lassen, sondern eine Komödie daraus machen."

Es werden uns Zuschauern dieser Komödie im hiesigen Stadttheater durch einen netten Regie-Einfall anfangs vorgestellt: Aimée, hinter deren Liebenswürdigkeit sich viel Geist verbirgt. Gaston, hinter dessen Snobismus sich viel Charakter verbirgt. Georges, hinter dessen Charakter sich viel Snobismus verbirgt. Jean, der Kammerdiener, die verkörperte Konvention, hinter dessen Redensarten sich gar nichts verbirgt. Und zwei Pistolen. Mit diesen Pistolen hantieren nämlich die beiden Männer herum, die um die von ihnen geliebte Frau kämpfen wollen. „Wie im Hahnenkampf", um Aimées Worte zu gebrauchen. Denn der revolutionäre Kommissar, der jeden Adeligen am liebsten auf die Guillotine schicken möchte, ist sofort gefesselt von der reizenden Aimée und entpuppt sich als ein Mensch wie alle andern auch, der die Grundsätze seiner Revolution vergißt, wenn es um sein eigenes Glück geht. Wer für Aimée nun der richtige ist? In der Komödie, sagt sie, erfährt man das immer erst am Schluß.

Diese Aimée, nun schon so oft von uns zitiert, ist eine von Geist sprühende, liebenswerte, kluge und scheinbar etwas boshafte Frau, die tatsächlich erreicht, daß Gaston nicht nur endlich von der Heirat spricht, sondern auch gerettet, dem Kommissar also ein Schnippchen geschlagen wird. Aimée setzt der Männerlogik den gesunden Menschenverstand entgegen, dem Ehrbegriff der Kavaliere das natürliche Liebesempfinden der Frau. Sie sagt es so liebenswürdig, was für alle und für immer gilt: „Bei euch Männern muß zwei mal zwei vier sein, wir Frauen rechnen oft eine Fünf daraus. Männer nehmen immer alles so ernst, so kommen die Tragödien zustande. Ihr Männer seid stolz auf eure Beschützerrolle und dabei bedenkt ihr nicht, daß die Frau gar nicht in eine Schlägerei geriete, wenn ihr nicht dabei wäret." Von einer Frau kann man nicht verlangen, daß sie alles voraus bedenkt, sie handelt instinktmäßig und deshalb meistens richtig, so sagt Aimée den beiden Rivalen, die um ihretwillen mit der Pistole in der Hand sich gegenüberstehen.

Denn sie nehmen ihre Rivalität verdammt ernst. Es gibt für sie nichts Schrecklicheres als Blamage und Konvention. Sie kommen nicht so schnell frei davon wie Aimée. Mit ihrer Rivalität und den daraus folgenden Duellabsichten Scherz zu treiben, bringe eben nur eine Frau fertig, meinen sie und merken nicht, daß sie selbst alle Masken fallen lassen, als sie dem Tode ins Auge sehen müssen. Da erkennen sie auch im anderen den Menschen, der ohne die Konvention Freund und Kamerad wäre. Nun, Georges, der revolutionäre Kommissar, gewinnt das Spiel nicht, und Aimée belehrt ihn darüber, daß die Revolution nicht aus zerknitterten Stirnen und finsteren Augen bestehen kann. Georges hat das Nachsehen. Er kann die Pflicht nicht für die Liebe eintauschen, er will es auch gar nicht, denn „er kann ohne Pathos nicht leben".

Man könnte über diese Komödie spaltenlang schreiben, denn sie enthält soviel Allzumenschliches, daß es sich lohnen könnte, darauf einzugehen. Nach dem Beifall für die gestrige Aufführung versteht man, daß diese Komödie in Berlin viele Monate lang volle Häuser gefunden hat, denn sie ist ein Dialogstück so voller Feinheiten, daß man seinen Spaß dran haben muß. Nur von vier Personen getragen, ist sie so spritzig, so voller Witz und Laune, daß das Publikum gerne mitgeht. Freilich steht und fällt das Stück mit der Titelrolle, und da haben wir nun in unserem Stadttheater das Glück, in unserer Salondame Bronny Geiger eine entzückende Vertreterin der Aimée zu finden. Nach ihrem Auftreten in dem Lustspiel „Mann in den besten Jahren", wo sie noch nicht ganz zur Geltung kam, spielt sie die Aimée mit soviel Charme, soviel Herz und Geist, daß man dieses Spiels recht froh werden kann. Eine vortreffliche Leistung, die volle Anerkennung verdient. Wilhelm Noch und Heinz Rathmann aber gaben als Gaston und Georges so echte Typen zweier Rivalen, so gute Charakterisierungen der entgegengesetzten Naturen, Friedrich Janßen so konventionell den Kammerdiener Jean, der kein Mensch, sondern ein Gebrauchsgegenstand sei, wie Aimée sagt, daß aus diesem Zusammenwirken dieser bewährten Künstler ein erstklassiges Kammerspiel wurde. Zumal Otto Ulrich die Regie in besten Händen hatte, so daß alle Pointen saßen und Auftakt und Abschluß ihre Wirkung auf das begeisterte Publikum nicht verfehlten, wozu auch das Bühnenbild von Harry Breuer einschließlich der Rokokokostüme sehr viel beitrugen. Und was wurde aus den beiden Pistolen? Der Kammerdiener Jean zog den Vorhang zu und trat dann mit den Pistolen vor das Publikum: er wolle damit jetzt die Konvention erschießen!

So war diese Komödie ein neuer Beweis dafür, welche Steigerung gegen frühere Jahre das Schauspiel in unserem Stadttheater erfahren hat. Die Intendanz ist auf dem besten Wege, durch die guten Schauspielkräfte dieser Spielzeit diese Kunstform an die führende Stelle zu setzen. Wir freuen uns darüber und möchten nur hoffen, daß diese Spielgemeinschaft, die sich nun zusammengefunden hat, uns auch für die nächsten Jahre erhalten bleibt. Man sollte dafür alles tun, denn ein gutes Schauspiel ist die Seele des Theaters.

Hermann Ahner.

# „Alles Schwindel" / *Eine Attacke gegen die Sterndeuterei*

Es ist ein Verdienst der Bavaria-Filmkunst, daß sie in dem Film „Alles Schwindel" in Form einer Komödie mit dem Unfug der Sterndeuterei gründlich aufräumt. Denn es ist hahnebüchener Mumpitz, wenn der Baron Vermehren seine Tochter dem Grafen Peter van Asfeld erst dann zur Frau geben will, nachdem er einen Diebstahl begangen hat, den der Baron aus dem Horoskop Peters herausgelesen hat. Als Peter erfährt, warum er bei dem Baron abblitzt, kommt er auf die seltsame Idee, Stehlen zu lernen, nur um Julia, die Tochter des Barons, zu gewinnen. Zunächst allerdings ergibt er sich dem Suff. Da passiert es ihm, daß er einschläft und von Diebstählen träumt, die er in Gemeinschaft mit einem Fremden begeht.

Was er nun träumt, das kann man zur Zeit in der „Schauburg" erleben. Es geht kunterbunt zu in Peters Traum. Er bricht überall dort ein, wo er von Verwandten und Bekannten erwischt wird. Zuletzt raubt er Julia, das war nicht nötig. Es war überhaupt kein Diebstahl nötig, weil plötzlich nach Ansicht des Barons das Horoskop falsch gestellt war.

In derbdrastischer Weise reitet der Film „Alles Schwindel" in geschickter Anlehnung an eine Komödie von Diedrich Leder eine erfrischende, vernichtende Attacke gegen den Unfug der Sterndeuterei: Ein Filmstreifen insonderheit für solche, die nicht alle werden, aber gewarnt sein mögen.

Erstklassige Darsteller, unter ihnen Gustav Fröhlich, Ernst Waldow, Max Gülstorff, Hans Brausewetter, Grethe Weiser und Ruth Hellberg in den Hauptrollen, bemühen sich, blühenden Blödsinn als Heilmittel gegen Schwindel in Reinkultur zu verzapfen, auf daß aus ihm gelernt werden kann.

Hans Wienandt.

Landesbibliothek Oldenburg

# Das Recht der Jugend

Von Else Jung-Lindemann – Herausgeber: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

29. Fortsetzung

Als Martin kam, saß Regina noch immer am Bett der Kranken, und mit geschärften Augen sah Anna, wie sich das Gesicht des Mädchens bei seinem Eintritt mit einer feinen Röte überzog. Auch Martins Verhalten war ihr nicht entgangen. Sein Fuß hatte auf der Schwelle gestockt, als zögere er, näherzukommen. Dann hatte er sich gefaßt, war schnell an ihr Bett getreten und hatte ihre Hände in die seinen genommen.

Regina war aufgestanden, und im Hinausgehen sah sie noch, wie Anna den Nacken des Mannes mit einer Gebärde umschlang, als wollte sie ihr damit zeigen, daß Martin ihr gehöre und daß niemand ein stärkeres Anrecht habe an ihn als sie.

An diesem Tage geschah es zum ersten Male, daß Regina die Stallzeit vergaß und die Len' warten ließ. Als die alte Magd nach ihr rief, saß sie am Fenster ihrer Kammer, hatte das Gesicht in die Hände gestützt und weinte.

*

Mit heißer Sonne und guten Tagen kam der Frühsommer ins Land. Das Gras der Wiesen stand hoch und saftig, und der Lenz hockte im Schatten des Stalles und dengelte Sensen.

Däng, däng, däng pochte der Hammer auf das Metall und klopfte die schartig gewordene Schneide glatt.

Ein paar Schritte weiter saß Martin auf einem Schemel und schnitzelte aus kleinen Holzpflöcken neue Zähne für die Rechen.

Sie sprachen über das Wetter und daß sie morgen in der Frühe mit der Mahd beginnen wollten.

Martin dachte an die Zeit vor einem Jahr.

Da hatte er Anna zum ersten Male auf dem Friedhof gesehen. Am gleichen Tage war der Wendler verunglückt, und er hatte ihr die Botschaft gebracht. Der Tod des Bauern, Annas Bitte um Rat und Hilfe, die Arbeit, die er dann freiwillig auf dem Wendlerhof übernommen hatte, das alles zog in wechselnden Bildern an ihm vorüber, während seine Hände die kleinen Holzstücke in das Zinkenblatt des Rechens fügten.

Wie hatten sich die Leute die Mäuler zerrissen über ihn und die Frau. Jetzt waren sie still geworden, jedenfalls hatte Martin nichts mehr gehört. Nur der Brunner-Sepp, so hatte der Fünkele ihm angedeutet, hausiere mit einer neuen Mär im Dorf und fände begierige Ohren: Er wolle nicht länger mehr Sepp heißen, so habe er gesagt, wenn das junge, hübsche Dirndl der Wendlerin ihren Hochzeiter nicht abspenstig mache, die Frau solle nur Obacht geben auf die zwei und das Madl beizeiten wieder heimschicken.

Dummes Geschwätz!

In seinem Aerger trieb Martin den Zinken so heftig ein, daß er zerbrach.

Das alte Schandmaul sollte sich hüten, ihm über den Weg zu laufen!

Und doch! — Hatte der Sepp denn so unrecht?

Seit Gini auf dem Hof war, hatte sich vieles verwandelt.

Die Arbeit freute Martin nicht mehr. Wie anders war es noch vor einem Jahr gewesen! Wie gern hatte er Arme und Hände geregt, wie war er nach Dienstschluß nicht rasch genug fortgekommen, um bald bei Anna zu sein.

Eine Zeitlang hatte er sogar geglaubt, daß er ohne sie nicht leben, daß ihre Reife und frauliche Mütterlichkeit ihm gerade das schenken könne, was Jugend noch nicht besaß: Ruhe, Sicherheit und Geborgensein.

Seine Liebe zu Anna war still, seine Sinne schliefen. Sie hatten sich auch nicht geregt, als es beschlossen worden war, daß sie einander heiraten wollten.

Warum sollte diese Ehe nicht gut ausgehen?

Auch er war kein junger Bursch mehr, sie würden sich schon zusammenfinden als Mann und Weib, so, wie sie sich als Freunde zusammengefunden hatten. Der Hof und die Arbeit würden ihnen dabei helfen.

Wie lange war es her, daß er so gedacht und die eigenen Zweifel beschwichtigt hatte?

Zwischen damals und heute lag eine Ewigkeit, lagen Annas Krankheit und Ginis frisches, blühendes Antlitz. Es war immer da, wenn er in das gealterte und schmalgewordene Gesicht der Frau sah, und immer wieder übermannte ihn das Mitleid, daß er sich diesem leidgezeichneten Gesicht zuneigte, die Zärtlichkeit der fiebernden Hände duldete und die leise Abwehr niederkämpfte, die ihn bei ihren von Tag zu Tag drängender werdenden Liebkosungen überkam.

Zur Qual wurden sie ihm, wenn Regina dabei war.

Dann konnte es geschehen, daß er sich schroff von dem Arm befreite, der um seine Schulter lag; die Hand übersah, die sich ihm entgegenstreckte, und wenn das Mädchen hinausgegangen war, unwillig sagte: „Ich weiß, daß du mich lieb hast, aber es ist nicht notwendig, daß du es mir in Reginas Gegenwart zeigst."

Verwundert und mit einem leisen Argwohn in den Augen hatte sie ihn angesehen.

Seit Anna auf war und schon kleine Arbeiten im Hause verrichtete, gab es für ihn und Gini kaum mehr einen Augenblick ruhigen und ungestörten Alleinseins, und unerträglich waren die Abendstunden, wenn sie zu dritt in der Stube saßen. Viel zeitiger als gewöhnlich brach Martin dann auf. Noch konnte er am Abend heimgehen, konnte eine dringende Arbeit oder Müdigkeit vorschützen. Wie aber würde es sein, wenn sie erst verheiratet wären? Wenn er mit Anna die Treppe zur gemeinsamen Schlafstube hinaufstieg und Gini ein paar Schritte weiter ihre kleine Kammer aufsuchte?

Wie sehr das Mädel litt, schien Anna noch nicht zu sehen. Im Glück ihres Besitzes achtete sie nicht auf die Schatten unter den Augen des Mädchens und ahnte nicht, wie jedes Wort, das sie über Martin sprach, Regina quälen mußte.

Aber er sah und fühlte es. Sah Scheu, Angst und hilflose Ratlosigkeit, fühlte Reginas Unrast und konnte ihr doch nicht helfen.

Einmal, als Anna sich oben umkleidete, war er Gini in den Stall nachgegangen. Er fand sie, wie sie, ein grobes Sacktuch um die Hüften und derbe Holzschuhe an den Füßen, die Güllenlage reinigte. Als er auf sie zutrat, schaute sie sich ängstlich um.

Sie waren allein. Die Len' rumorte im Schweinestall und hörte sie nicht. Da warf Regina den Besen weg, den sie in den Händen hielt, und im gleichen Augenblick hing sie an seinem Halse.

„Ich kann nicht mehr, Martl", schluchzte sie und preßte ihr Gesicht an seine Wange, „ich will fort."

Er wußte keine Antwort. Seine Arme hielten die Zitternde fest, und er spürte ihr Herz hart gegen seine Brust schlagen.

Ach, daß er sie jetzt nicht inniger an sich ziehen, sie nicht küssen und trösten durfte: „Weine nicht, Gini . . . es ist ja alles nur ein böser Traum. Ich will mich freimachen für dich . . . ich will zu Anna hingehen und ihr alles sagen."

Aber er fand nicht den Mut zu diesem einzigen Ausweg. Ein Wort band ihn, ein Leben, das sich vertrauend in seine Hände gegeben hatte, hielt ihn.

Ein Geräusch schreckte sie auseinander. Die schwere Eisentür, die vom Hausgang in den Stall führte, quietschte in den Angeln.

Regina bückte sich hastig, nahm den Besen wieder auf, und Martin trat an das kleine spinnwebverhangene Fenster.

„Len'!" rief Annas Stimme. Und noch einmal: „Len'!"

Martin ging ihr entgegen. „Sie ist bei den Schweinen", sagte er, und seine Stimme klang rauh.

Ueberrascht blieb Anna stehen. Sie sah den Mann und sah Regina, die viel zu hastig einen Kübel mit Wasser in die Güllrinne goß, und obwohl es nicht sehr hell im Stall war, bemerkte sie doch, daß das Mädchen verweinte Augen hatte.

Fragend wanderten ihre Blicke vom einen zum andern.

„Warum hat Regina geweint? — Warum steht ihr hier so heimlich beieinander?"

Martin spürte ihr Mißtrauen, nahm ihren Arm und führte sie hinaus.

„Regina will fort", sagte er und als er Annas Befremden sah, fügte er hinzu: „Ich glaube, daß ihr die Arbeit zu viel wird."

„Zuviel? — Aber deshalb braucht sie doch nicht gleich fort zu wollen!"

Anna schüttelte den Kopf. Sie glaubte dieser Erklärung nicht. Da war etwas anderes, was Martin ihr verschwieg.

Sie hatte dann selber mit Regina gesprochen, aber die Verschüchterte hatte kaum die Lider zu ihr aufgehoben und kein Wort des Widerspruches gewagt, als Anna befahl: „Du bleibst, Regina, dein Vater hat es so bestimmt, und wir wollen seinen Willen achten. Nun bin ich ja wieder gesund und kann dir einen Teil deiner Arbeit abnehmen."

Martin stand auf, stellte die fertigen Rechen an die Stallwand und wechselte noch ein paar Worte mit dem Lenz. Dann ging er zu den Wiesen hinunter, um den Platz auszusuchen, an dem sie morgen bei Sonnenaufgang mit dem Schnitt beginnen wollten.

Es müßte etwas geschehen, das wie ein reinigendes Gewitter in diese dumpfe Schwüle der Bedrückung einbräche, das aufräumte mit Halbheiten, Rücksichten und Aengstlichkeiten und einen klaren Weg wies.

Es müßte etwas kommen, das sie alle herausrisse aus der Enge ihres Eigenlebens und ihrer kleinen menschlichen Nöte: Eine große Aufgabe, eine harte Pflicht, an der man wieder Mann würde.

Verdrossen stampfte Martin den steinigen Weg hinab.

Weiberknecht!

Der männliche Mut, dessen er sich immer gerühmt hatte, war ihm abhanden gekommen, aus Furcht, wehzutun. Jetzt war es so, daß er dem einen Menschen Schmerz zufügte, um den anderen zu schonen. Wie er es auch drehen und wenden mochte: Es gab keine Einigung in diesem Zwiespalt. Einer war zu viel, einer mußte gehen.

Gini?

Nein, sie gehörte auf den Hof, wie Anna zu ihm gehörte.

Martin blieb stehen und wendete den Kopf zurück.

Im Abendsonnenschein sah er das schöne alte Haus des Wendlerhofes auf der Anhöhe liegen. Seine Fenster funkelten und glühten, als lodere ein Feuerbrand hinter ihnen.

Die Brust des Mannes hob sich in einem tiefen Atemzug.

„Ich werde gehen . . . ich werde Anna alles sagen . . . heute noch."

Es war die einfachste und sauberste Lösung, und man durfte nicht mehr lange an ihr herumdeuteln, damit sich das Herz nicht zur Wehr setze, das sich an Menschen und Dinge klammert, die es liebt, und dem Kopf nicht folgen will, der klarer sieht.

*

Langsam schritt Martin die Anhöhe hinan. Auf halbem Wege kam ihm Anna entgegen, ihre helle Schürze flatterte im Winde, sie hob den Arm und winkte.

„Jetzt will ich es ihr sagen", dachte er, aber als sie bei ihm war, glücklich, daß sie ihn gefunden hatte, entsank ihm der Mut.

Fortsetzung folgt

## Worte einer Mutter ins Feld

Nun sind im Schober die Kartoffeln auch.
Das Korn war gut und voll und lang die Aehre.
Zum ersten Male trug der Brombeerstrauch.
Die Waldfrau brachte Pilze, Tee und Lauch
und manche wundersame Beere.

Am Dach, du weißt es, war ein Schiefer los.
Da ist des Nachbars Gret' hinaufgestiegen.
Nun kommt sie oft und schaut. Was hat sie bloß?
Der Vater sagt, die Kinder werden groß.
Sie läßt nicht mehr die Zöpfe fliegen.

Zum Federnschleißen setzen wir uns bald.
Vielleicht erzählt der Ohm dann seine Märe.
Er geht noch heut' wie damals in den Wald.
Dann kommt er spät und spricht, ihr kämt halt bald.
Am Strome warte schon die Fähre.

Hanns Gottschalk.



Die fünf vom Rundfunk her bekannten Melodisten wirken ebenfalls auf dem großen Wunschkonzert der NSDAP. am Sonnabend und Sonntag mit.

## Der Sieg der Pflicht / Skizze von Otto Jensch

Donnernde Motoren melden die Heimkehr der im Morgengrauen zum Feindflug gestarteten Staffel. Aufgeregt stürzen die zurückgebliebenen Bodenmannschaften ins Freie und zählen die erzielten Abschüsse, die von den siegreichen Fliegern noch während des Anfluges durch das vereinbarte und schon so vertraut gewordene „Wackeln" mit den Maschinen angekündigt werden. Sechs, sieben oder sogar acht können es sein! Laut schreiend läuft alles, was abkömmlich ist, den über den Rasen anrollenden Flugzeugen entgegen. Noch bevor Horst Beckmann, der Führer der Maschine 3, die jetzt nur verhalten singenden Propeller ganz zum Stehen gebracht hat, hebt er dreimal kurz die Arme vom Steuer.

„Drei Abschüsse!" jubeln die Kameraden. Und der dritte ist Horsts zehnter Luftsieg!

Eine halbe Stunde darauf steht er strahlend vor versammelter Mannschaft: „Danke, Herr Hauptmann!" Laut knallend schlägt er die Hacken zusammen. Aus seinen Augen leuchtet die Freude über die anerkennenden Worte seines Staffelkapitäns. „Machen Sie so weiter, Beckmann! Drei Tage Sonderurlaub!"

Und nun soll es losgehen, nach Hause, in die kleine, stille, jetzt sicher im herrlichsten Sommersonnenschein liegende Stadt. Was wird Mutter für Augen machen und wie stolz wird der Vater sein, wenn der Junge mit dem Eisernen Kreuz aus dem Zuge steigt: „Den zehnten Luftkampf siegreich bestanden!" In Horst Beckmann jubelt es. Schnell läuft er zum Postamt und wirft ein paar Worte, die seine Ankunft melden, auf das Telegrammformular, und dann geht's zurück zum Flughafen. In zwei Stunden fährt der Zug, und auf dem kleinen Bahnhof seiner Heimatstadt werden sie ihn alle erwarten: Vater, Mutter, Onkel Gerhard, Tante Elfriede und — Angelika. Horst schlägt das Herz höher. Wie lange hat er sie nicht gesehen: drei, vier fünf Monate, ein halbes Jahr? Es ist eine Ewigkeit. „Halt dich tapfer, mein Junge!" rief sie ihm beim Abschied noch zu, als die lange Wagenreihe aus dem Bahnhof rollte. Er hatte keine rechte Antwort gewußt. Nur ein fester, entschlossener Blick traf den ihren: „Flieger sind Sieger!" schrie und sang er, und mit ihm Hunderte seiner Kameraden, die aufbrachen gegen Engeland.

Und nun soll er, der als Flieger Ausgezogene, als Sieger heimkehren, Heute, in fünf Stunden. — — —

„Maschine 3 ist sofort startbereit zu machen! Wichtiger Aufklärungsflug!" Beckmann fährt zusammen: „Maschine 3?!" Das ist ja seine Maschine, und er hat Sonderurlaub! Nein, das geht doch nicht! Aber da kommt Weller, sein Bordfunker, schon in vollem Fliegerdreß: „Merkel fliegt für dich die Maschine. Mach's gut, grüß' mir die Heimat!" Mit schnellen Schritten entfernt er sich auf die große Halle zu.

Während die Kameraden noch in kleinen Gruppen beisammenstehen und die erhaltenen Instruktionen durchsprechen, beginnen die Propeller schon ihr eintöniges Singen, das Horst in so mancher gefahrvollen Stunde die einzige anfeuernde Musik gewesen war. Still blickt er nun auf seine Maschine, die da draußen auf dem Rollfeld steht, und fast glaubt er, trotz der Entfernung den kleinen Teddybär, seinen Talismann, hinter dem Kabinenfenster hin und her baumeln zu sehen, gerade so, als ob ein wilder Sturm die Maschine zerrte oder das Feuer der Abwehrgeschütze von Schiffen oder Festungen zu den tollsten Purzelbäumen zwänge. Und unter sich sieht er den bunten Teppich weiter Felder und Wälder ausgebreitet. Dahinten liegt ja auch eine Stadt. Ist das denn nicht seine Heimat? Die von hochgiebeligen Häusern umgebene Kirche winkt zu ihm herauf, und der goldene Hahn glänzt in der Sonne. Und dort steht ja auch der Bahnhof, auf dem er erwartet wird von Vater, Mutter, Angelika — — — In fünf Stunden . . . „Machen Sie so weiter, Beckmann!" Horst schrickt aus seinen Träumen auf: „Jawohl, Herr Hauptmann!" schreit er über den weiten, fast menschenleeren Platz.

Wenige Minuten später hält er das Steuer seiner Maschine fest in den Händen, höher und höher geht der Flug, die Motoren brüllen. Tief unten, durch Wolkenfetzen halb verdeckt, fährt ein Zug — nach Hause. Und er fliegt gegen Engeland! Gegen Engeland — — —!


Denke dran bei jedem Schritt: deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Schuhsohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!



Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA die gleichen Dienste.

Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!



Landesbibliothek Oldenburg

# Kurier-Klein-Anzeigen

## Verkäufe

Fast neuer brauner Herren-Wintermantel, Größe 46/48, mittlere Figur, und gut erhaltener brauner Damenmantel, Gr. 44. Genossenschaftsstraße 110, 1. Stock.

Umzugshalber gut erhaltene Küche, Wochenendbettstelle mit Auflieger, Vertiko, Spiegel und Mandoline zu verkaufen. Seediekstraße 11, II links.

Neue Pelzjacke, hell, 42—44, für 65 RM. zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Geige und Mandoline, Wiener Harmonika. Papingastr. 10b, Erdgeschoß links.

Neue Heißwasserspeicher mit Handbrause für RM. 125.— zu verkaufen. Angebote unt. E. 1389 an Kurier.

Staubsauger, 110 Volt, zu verkauf. Roonstr. 134 IV.

Kinderwagen zu verkauf. Goethestraße 20, unten links.

Ziehharmonika, 35.—, Kochplatte 220 Volt, 10.—, zu verkaufen. Roonstr. 121, III

Cut mit Weste, Wollmarengo, gut erhalten, 1 schwarz-weiß gestreifte Hose, neu, und ein wollener Gabardinemantel, fast neu, Gr. 48/50. Auskunft „Kurier".

2türiger Kleiderschrank, 1 Damenfahrrad, 1 „Hohner"-Handharmonika, 8 Bässe. Ruselerstraße 4, unten.

Schaukelpferd zu verkaufen. Artilleriestraße 7, II links.

Verkaufe 2 Mäntel für ältere Damen, 1 Kletterweste, 1 Anzug mit Sporthemd, 1 Matr.-Anzug für 10- bis 12jährigen. Angebote unter E. 1415 an den „Kurier".




Freude

bereitet eine „Hohner"-Mundharmonika im Feldpostpäckchen. Formschöne und klangstarke Modelle zu haben bei

Musikhaus Paulus
Marktstr. 20


Ein Samtkleid, neu, Größe 42, und einige Pelzkragen zu verkauf. Wilhelmshavener Str. 57, I links.

Kinderkino mit Filmen, Violine, harfe, Märchen- u. Kriegsbücher, Turnschuhe, neu, 36, Herrenschuhe, Rollschuhe, Lampe, Mädchenjacke u. anderes mehr. Adolfstr. 3, rechts

Brauner Seidenrock, neu, Mandoline, Kinderklappstuhl und Spielsachen. Flensburger Straße 36, II.

1 Paar fast neue Rollschuhe mit Schwungachse, 1 Paar Fußballschuhe, Gr. 39, und eine Dampfmaschine zu verkaufen. Auskunft beim „Kurier".

Komplett. Schlafzimmer mit nur einer Bettstelle billig zu verkauf. Bismarckstr. 97, unten.

Ein Paar gute Herren-Arbeitsschuhe, Gr. 40/41, sowie rund. Stammtisch, geeignet für Wirtschaft, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Heller Kinderwagen zu verkaufen. Hafenstr. 44, Erdg.

1 Rauchtisch, 1 Kunstdruck, 100/80 cm, Tierbild, preiswert. Lübecker Straße 12 Erdg.

Zu verkaufen gut erhaltener, schw. Damen-Wintermantel u. schw.-seidenes Kleid. Börsenstr. 60 II, Mitte.

2 Paar Ledergamaschen, 1 Fahrrad mit Lampe, grüner Jüngl.-Sportanzug, Wohlmuts Apparat. Liebrechtstraße 7, unten links.

Verkaufe Kinderbett, neu. Adolf-Hitler-Straße 21 I links.

Braune Krimmerjacke, Größe 44, 8.— RM. Wo, sagt der „Kurier".

Herrenanzug, große Figur, gut erhalten, und Kinderwäsche für 2—3jährigen Jungen zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Gebr. braunes Klavier zu verkaufen. Nach 17 zu besichtigen. Zedeliusstraße 11, II, rechts.

Fast neuer Oposſum-Würger sehr billig zu verkauf. Jansen, Mühlenweg 73a.

Gut erhaltener, stabiler Kinderwagen und eine Mandoline. Wo, sagt der Kurier.

Herrenfahrrad zu verkaufen. Rundum 84.

Gebr. Waschkessel, 70 Liter Inhalt, nebst Roststäben, Türrah. usw. f. Maurerwerk sind billig abzugeben. Lilienburgstr. 17.

Puppenstuben m. Puppenwagen zu verkaufen. Schillerstr. 65, Erdg. links.

Zu verkaufen neues Wollkleid, für 6- bis 8j., 20.50; rotbr. Nachmittagskleid für 12—14jähr. Mädel, 15; Umstandsmantel, dunkelblau, 15; rotbraun. Uebergangsmantel, L. 42, 15; fast neues Laufgitter, 15; Blumenständer, 15. Wo, sagt der „Kurier".

Damen-Wintermantel zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Gut erhaltene Lederjacke, Gr. 48/50, zu verkaufen. Gogolin, Wilhelmshaven. Straße 136 bei Miener.

Brautkleid, Gr. 42, zu verkauf. Schürmanns, Ulmenstraße 36.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. Herbartstr. 5

Stubenwagen m. Ausschlag zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

**Elektrischer Heizofen,** neu, 2 Röhren, für 220 Volt (umschaltbar), **elektrischer Heizofen,** neu, 1 Röhre, für 220 Volt. Angebote unt. E. 1284 an Kurier.

Gut erhaltener Wintermantel und 2 fast neue Hosen zu verkaufen. Nach 16 Uhr. Wo, sagt der „Kurier".

## Käufe

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht Angeb. m. Preis unter E. 1387 an „Kurier".

Tretroller oder Dreirad zu kaufen gesucht. Frerichs, Störtebekerstraße 40.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1426 an den Kurier.

Wer verkauft mir Kleiderschrank? Angebote unter E. 1433 an Kurier.

**Kautsch,** gebraucht zu kaufen gesucht Angebote unt. E. 1404 an Kurier.

**Puppen-Sportwagen,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Görres, Wilhelmsh. Str. 108.

Korbkinderwagen zu kaufen gesucht Angebote unt. E. 1396 an Kurier.

Gut erhaltenes Radio, 220 Volt, und Koffergramola zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E. 1409 an Kurier.

Spielsachen sowie Puppenwagen für kinderreiche Familie gesucht. Angebote unter E. 1413 an den „Kurier".

Gut erhaltener Pferdestall (Spielzeug) zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1437 an Kurier.

Kaufe elektrischen Zug, oder mit Uhrwerk. Daselbst Mädchenrad gegen Damenrad zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1445 an „Kurier".

Büfett oder Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1444 an Kurier.

Gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht Angebote an Annahmestelle Ballach, Ecke Bülow-/Bismarckstr. unter B. 12.

Gut erhaltene Damenschuhe, Gr. 38, und ein Sofa zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 1440 an Kurier.

Ein Paar Damenschuhe, Gr. 40/41, und ein Kleid. Gr. 46, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1438 an „Kurier".

Eilt! **Kleiner Herd** oder Ofen mit Kochgelegenheit zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1435 an Kurier.

Pelzmantel oder gut erhaltener Wintermantel, Gr. 42, ein P. Schuhe, Gr. 38 bis 39, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1294 an Kurier.

1 gr. Stabilbaukasten, 1 größ. Stein- od. Holzbaukasten und 1 Radiogerät (Wechselstrom), auch ohne Lautsprecher zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter K. 1906 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Tresen für Lebensmittelgesch. zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1295 an „Kurier".

## Zu vermieten

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Wo, sagt der „Kurier".

Einfaches, heizbares, möbliertes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Möbliertes Zimmer an 2 solide Handwerker zu vermieten. Zu erfragen Kurier.

Sauberer Herr zum Mitbewohnen gesucht. tom-Brook-Str. 83, Erdg. links.

Heizbares möbl. Zimmer für 2 Herren frei. Fedderwardergroden Nogatstr. 28, I, rechts.

## Möbl. gesuche

Gut möbliertes, heizbares Zimmer, Nähe Rathaus, gesucht Angebote unt. E. 625 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle von Handwerker (Schuhmacher) gesucht. A. Höhl, Marinebekleidungsamt.

Garage, möglichst im Villenviertel od. nächster Umgebung, zum 1. 12 zu mieten gesucht Angebote unt. E. 1388 an Kurier.

Älteres Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst m. Küchenbenutzung, für sofort od. später. Angebote unt. E. 1391 an Kurier.

Aelterer Angestellter sucht möbliertes Zimmer für sofort oder später. Angebote unter E. 1392 an „Kurier".

Heizbares, möbliertes Zimmer von zwei Werfthandwerkern gesucht. Angebote unter E. 1316 an „Kurier".

Junger Mann sucht dringend z. 1. 12. möbliertes Zimmer mit Bad und Heizg. Angebote unter E. 1408 an Kurier.

Möbliertes heizbares Zimmer gesucht. Nähe u. Angebote an Kabarett „Zur Mühle".

**Garage** in der Nähe der Adolf-Hitler-Straße z. mieten gesucht. Reckers, Adolf-Hitler-Straße 36, 3.

Leerer Raum z. Unterstellen von Möbeln gesucht. Keplin, Bismarckplatz 7.

Vorarbeiter mit Frau sucht sofort kleines möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1402 an „Kurier".

2 leere Zimmer sofort gesucht. Angebote unter E. 1399 an Kurier.

Aelterer Herr sucht leeres, heizbares oder auch einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1395 an Kurier.

Heizbares möbl. Zimmer von jg. Dame für sofort gesucht. Angebote unter E. 1418 an „Kurier".

Junger Mann sucht gut **möbl. Zimmer.** Bettwäsche vorhand. Angebote unter E. 1423 an Kurier.

Suche gut möbl.

## Zimmer mit Heizung

Angebote an **Warner,** Hansa-Hotel, Marktstraße, Telefon 17.

## Möbliertes Zimmer

in der Stadt gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. **H. Willer,** Königstr. 50, Erdg.

Junger Kellner (verh.) sucht möglichst sofort elegantes möbl. Zimmer (mögl. separat mit Bad) Angebote unter E. 1394 an Kurier.

Junges Ehepaar (U.-Off. bei der U-Waffe) sucht für sofort ein möbliertes Zimmer, evtl. Küch.-Benutzung. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter E. 1417 an Kurier.

Vom 4.—14. 12. von Fronturlauber freundlich möbliertes Zimmer mit Kautsch oder Wohnzimmerbenutzung gesucht. Angebote unter E. 1432 an „Kurier".

Berufstätiges junges Mädel sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1442 an Kurier.

Gesucht für einen Werftangestellt. 3räumige Wohnung oder zwei leere Zimmer. Angebote unter E. 1405 an Kurier.

Angestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter E. 1406 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter E. 1350 an „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter E. 1419 an Kurier.

3räumige Wohnung zu sofort oder später gesucht. Angebote unter E. 1424 an „Kurier".

Schöne 3räum. Wohnung gesucht. Angebote mit Preisangabe an Eiben, Middelsfährstr. 23.

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter E. 1429 an „Kurier".

Dipl.-Ingenieur sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, möglich Zentr.-Heizung, zu sofort oder später. Angebote unter E. 1428 an Kurier.

Werftangehörig. mit 15jährigem Buben sucht eine 3räumige Wohnung. Angebote unter E. 1439 an „Kurier".

## Haushaltgehilfin

auf ganz gesucht. Schulstraße 72, unten.

Haushälterin f. den ganzen Tag gesucht. Hamburger Straße 5 oben.

## Putzfrau

für Geschäftsräume gesucht. **Streich,** Roonstraße 90.

## Reinmachefrau

gesucht. **Zwingmann,** Schillerstr. 83.

## Laufjunge

f. vor- od. nachmittags gesucht.

**Andreesen & Oldewurtel,** Hindenburgstr. 33.

## Hausgehilfin

für den halben oder ganzen Tag gesucht.

**Franz Högemann**
Kaiserstr. 38

## Stellengesuche

Junge Frau sucht

**Hauswartstellung**

2-Zimm.-Wohnung erwünscht. Angeb. unt. E. 1421 an Kurier

## Offene Stellen

**Stenotypistin**

auf sofort gesucht.

Wilhelmshavener Kurier

**Wer will nach München?**

Suche für meinen modernen 4-Personen-Haushalt ein ordentliches

**Mädchen**

**Angebote erbeten an Hanns Karl Scholl, Direktor der G. Franz'schen Buchdruckerei, München 2, Luisenstraße 17. Privatwohnung: München 9 (Harlaching), Josef-Vötter-Str. 18, Fernsprecher 49 22 44.**

**Lebensmittelgeschäft** sucht gelernte oder angelernte

**Verkäuferin**

für nachmittags. Angebote unter E. 1431 an den „Kurier".

**Zuverl. Hausgehilfin**

zum 1. oder 15. Dezember gesucht. **Frau Hardieck,** Wilhelmshaven-Aldenburg, Kniphauser Straße 16

Welches junge

**Mädchen**

möchte bei mir wohnen und gemeinsam mit mir im Haushalt und Geschäft arbeiten? Frau **Schmidt,** Friederikenstr. 5 Gaststätte „Neue Welt"

Junges Mädchen (21 Jahre) sucht Stellung, gleich, welcher Art, wo ihm die Möglichkeit geboten wird, sein 2 Monate altes Kind mit unterzubringen. Angebote sind zu richten unter E. 1393 an den Kurier.

Aeltere, erfahrene Binderin empfiehlt sich, eventl. auch zur Aushilfe. Angebote unter E. 1436 an Kurier.

**Kraftfahrer** sucht Beschäftigung n. 16 Uhr, sonnabends nach 12.30 Uhr. Angebote an **Ludwig Bohlen,** Mellumstraße 18.

Maler nehmen noch Arbeit an in Tapezier- u. Malerarbeiten. Angebote unter E. 1422 an Kurier.

Junge Frau sucht Aufwartstelle. Angebote unter E. 1420 an „Kurier".

Junger Mann sucht leichte Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter E. 1398 an Kurier.

Nehme Wäsche zum Ausbessern und zum Stricken an. Ufermann, Zedeliusstraße 33.

Maler sucht nach Feierabend Beschäftigung. Angebote unter E. 1434 an Kurier.

## Tausch

3räumige gute Hauswartstelle zu vergeben, Tauschwohnung muß gestellt werden. Angebote unter E. 1411 an „Kurier".

Wohnungtausch Kiel/Wilhelmshaven (Marine). Biete 3 Zimmer, Küche, Bad in Kiel, Miete 56 RM. Suche gleichwertige in Wilhelmshaven. Angebote unter E. 1416 an Kurier.

Gut erhaltener grauer Herrenmantel, Jünglingsgröße, geg. größeren zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1430 an Kurier.

3räumige Wohnung in Zetel gegen 3- bis 4räumige in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1427 an Kurier.

Dreiräumige Wohnung in Wilhelmshaven gegen gleiche in Voslapp zu tauschen gesucht. Johann Marks, Adolfstraße 18.

## Verloren

Trauring, gekennzeichnet H. Reiners 7.5.16. Gegen Belohng. abzugeben auf dem Fundamt, Peterstraße 82.

## Tiere

Junger Hahn, Leghorn, gegen Henne zu vertausch. Papingastraße 10b, Erdgeschoß links.

**2 Schweine** zum Weiterfüttern zu verkauf. K. Boekhoff, Himmelreich 70.

Gesucht auf sofort oder später eine Hausgehilfin für ¾-Tag für kleinen gepflegten Haushalt. Frau G. Janßen Lübecker Str. 1.

**Wer poliert bzw. arbeitet Möbel in den Abendstunden auf?** Angebote unter E. 1285 an Kurier.

Kinderliebes ¾-Tag-Mädchen gesucht. Frau Moritz, Kaiserstraße 30, I.

Schäferhund-Rüde, wolfsgr., m. Ahnent., wachsam und etwas dressiert, preiswert zu verkauf. Cäciliengroden Nr. 146.

**Zwei Foxterrier-Rüden,** 1½ Jahre, **eine Welsh Terrier-Hündin,** 1½ Jahre, garantiert beste Rattenbeißer, **ein Schnauzer,** mittel, Hündin, 11 Monate, mit Stammbaum billig zu verkauf. **Magnus Janßen Jever** Schlachtstraße 28

## Verschiedene

**Küchenherd**

u. ein gebrauchtes **Damenfahrrad** zu verkaufen **Aden,** Genossenschaftsstraße 68.

Kautsch u. Sessel neu, verschiedene Ausführungen, zu verkaufen. Verkaufszeit 14 bis 17 Uhr. Spranger, Peterstraße 39, Hof.

## Grundstücksmarkt

**Lagerraum oder Lagerplatz**

zu mieten oder kaufen gesucht.

**Franz Kuhlmann**
Bismarckstr. 185


# Ein halber Mensch



ist man, wenn man nicht gesund ist. Darum sollten **Rheumatiker, Gichtiker, Frauen in den Wechseljahren und alle die Stuhl-, Leber-, Galle- oder Nierenbeschwerden** haben, täglich 1—2 Tassen des seit 1893 bewährten

Vulneral-Blutreinigungstee

trinken. Sie werden zufrieden sein. Packung zu RM —,86, 1,65, 3,— und 4,30 erhalten Sie in Ihrer Apotheke. Verlangen Sie aber ausdrücklich die seit 1893 bewährte Marke Vulneral

Hersteller: P. Grundmann, Apoth., Berlin W 30


Gesucht auf sofort oder später eine Hausgehilfin für ¾-Tag für kleinen gepflegten Haushalt. Frau G. Janßen Lübecker Str. 1.

**Wer poliert bzw. arbeitet Möbel in den Abendstunden auf?** Angebote unter E. 1285 an Kurier.

Kinderliebes ¾-Tag-Mädchen gesucht. Frau Moritz, Kaiserstraße 30, I.

Schäferhund-Rüde, wolfsgr., m. Ahnent., wachsam und etwas dressiert, preiswert zu verkauf. Cäciliengroden Nr. 146.

**Zwei Foxterrier-Rüden,** 1½ Jahre, **eine Welsh Terrier-Hündin,** 1½ Jahre, garantiert beste Rattenbeißer, **ein Schnauzer,** mittel, Hündin, 11 Monate, mit Stammbaum billig zu verkauf. **Magnus Janßen Jever** Schlachtstraße 28


**Elegante Bügelfalten**

wirken angenehm, **gepflegte Kleidung** hält länger.

**Kleiderpflege „Wie Neu" Bügelanstalt Kunststopferei**
Gökerstraße 92 — Ruf 15

Nienaber


Geben Sie uns bitte Ihre „Kurier"-Anzeige schon

**bis 7.00 Uhr abends**

auf. Wir können sie dann sorgfältiger setzen und auch besser unterbringen.


**Für müde Füße ist und bleibt**




**Saltrat**

**das erlösende Fußbad!**

Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Belebung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung — fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken — es gibt Saltrat nach wie vor!


## Bekanntmachungen

**Die Steuerkarten**

für das Kalenderjahr 1941 sind zugestellt. Lohnsteuerpflichtige, **die am 10. 10. 40 in Wilhelmshaven gewohnt, eine Steuerkarte aber noch nicht erhalten haben,** wollen sich sofort schriftlich oder mündlich mit dem Steueramt, Rathaus, Zimmer 82, in Verbindung setzen.

Verheiratete Lohnsteuerpflichtige, die ohne Familie in Wilhelmshaven wohnen, müssen die Steuerkarte bei der Gemeindebehörde ihres Familienwohnortes beantragen. Lohnsteuerpflichtige, die nach dem 10. 10. 40 in Wilhelmshaven zugezogen sind, erhalten ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde des Ortes, in dem sie am 10. 10. 40 gewohnt haben. Vordrucke zur Anforderung der Steuerkarte werden im Steueramt, Zimmer 80, 81 und 82, unentgeltlich abgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Steueramt bis zum 9. 12. 40, wochentags, außer sonnabends, durchgehend von 8 bis 18 Uhr geöffnet ist.

Wilhelmshaven, den 26. November 1940.

**Der Oberbürgermeister. / Steueramt.**
J. V.: Kleine.


**Herren-Sportanzüge**
**Herren-Sakko-Anzüge**

In modernen Formen und Stoffen tadellos in Sitz und Verarbeitung

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

**Große Scheune**

**mit oder ohne 3000 qm Lagerplatz,** in Altengroden zu vermieten. Angebote unter E. 1390 an den „Kurier".

**Ladenlokal**

mit einem großen Schaufenster als Ausstellungs- oder Lagerraum zu vermieten. Wilhelmshavener Straße, Nähe Metzer Weg. Angebote unter E. 1400 an den „Kurier".

Für Textilwaren und Betten fachkundige

**Verkäuferinnen**

auch für halbe Tage und zur Aushilfe gesucht

August Petersen
AM BANTER MARKT

**Berufskleidung**

**Gestreifte Hosen** von 7.50—33.75
**Manchesterhosen** in schwarz und braun . . . . . 10.50
**Maurerhosen** . . . . . 9.55
**Breecheshosen** . . . . . 17.10
**blaue Hosen und Jacken**

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37